MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

241 (27.5.1935) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-385332

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.58 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Montag, 27. Mai 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 241

Der Widerhall der Mussolini-Rede

Die römische Begleitmusik

(Von unserem Vertreter in Rom)

— Rom, 27. Mai.

Die außenpolitische Rede, die Mussolini anläßlich der Etatsberatungen über den Haushalt des Auswärtigen Ministeriums am Samstagabend in der Deputiertenkammer gehalten hat, ist als italienische Antwort auf zwei außenpolitische Ereignisse der letzten Woche aufzufassen: auf die große außenpolitische Programmrede Adolf Hitlers und auf den Genfer Beschluß, die Untersuchung der italienisch-abessinischen Zwischenfälle der italienisch-abessinischen Schiedsgerichtskommission zu überlassen und nicht den Völkerbund damit zu befassen.

Der entscheidende Eindruck, den die Rede des italienischen Regierungschefs nach sorgfältiger Prüfung hinterläßt, ist die außerordentlich scharfe Wendung gegen diejenigen englischen und französischen Stimmen, die sich gegen das italienische Vorgehen gegen Abessinien ausgesprochen haben.

Mussolini läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß Italien, ungeachtet Londoner und Pariser Einwendungen, seinen Weg fortsetzen wird, und er rechnet dabei scharf mit denjenigen Kreisen der beiden westeuropäischen Hauptstädte ab, die in der österreichischen Angelegenheit sich sozusagen von Italien die Kastanien aus dem Feuer holen lassen wollen. Der Duce hält durchaus an der Doppelpolitik Italiens in Südosteuropa und Ostafrika fest, trotzdem sich in den letzten Wochen im Ausland die Stimmen mehrten, die darin eine allzu schwere Belastung der italienischen Kraft sehen wollen.

Die Warnungen, die Mussolini in seiner Rede und die die italienische Presse in den letzten Tagen gegen Deutschland gebrauchten, sind wesentlich ruhiger geworden, als man es seit einiger Zeit gewöhnt war. Fraglos ist dies eine Folge der maßvollen und aufrichtigen Kanzlerrede.

Die Worte des Führers, daß die früher so herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien nur durch die österreichischen Dinge getrübt seien, sind in Italien nicht ungehört verhallt. Sämtliche großen italienischen Zeitungen haben sie aufgenommen, und der Duce selbst hat sie in seiner Kammerrede bestätigt. Wenn Mussolini die dreizehn Punkte des Führers in vorsichtig abwägenden und sehr allgemeinen Worten behandelte, so kommt darin der italienische Wunsch zum Ausdruck, „bei der diplomatischen Klärung und Vertiefung" England den Vortritt zu lassen. In dieser ruhigeren Hinwendung zu Deutschland kommt aber auch die Enttäuschung zum Ausdruck, die englische und französische Angriffe gegen die italienische Ostafrikapolitik in Rom hervorgerufen haben. Es wäre verfrüht und übereilt, aus solchen Anzeichen auf einen Frontwechsel der italienischen Politik rückschließen zu wollen. Dazu sind sowohl die ostafrikanischen wie auch die südosteuropäischen Verhandlungen tatsächlich noch zu sehr im Fluß.

Mussolinis Rede enthält gleichsam Einladungen und Aufforderungen nach zwei Seiten: nach Berlin in der österreichischen und nach London und Paris in der Kolonialfrage.

Die bisher vorliegenden Kommentare der hauptstädtischen Zeitungen arbeiten den Leitgedanken der Kammerrede Mussolinis heraus: Die Verknüpfung der Donaupolitik und der Ostafrikapolitik. Sie heben dabei insbesondere die Worte Mussolinis hervor, in denen der Duce sagte, bei der weiteren Entwicklung des abessinischen Konfliktes werde Italien erkennen, wo seine wahren Freunde sind.

Zu den deutsch-italienischen Beziehungen

bemerkt das halbamtliche „Giornale d'Italia": „Das österreichische Problem, das sowohl Europa wie Berlin gegenüber von Italien frei und offen dargelegt wurde, hat durch die von Berlin eingenommene Haltung eine Stockung in der Entwicklung der italienisch-deutschen Freundschaft hervorgerufen. Besteht noch die Möglichkeit zu einer Klärung? Eine solche Möglichkeit ist durch die gegenwärtige Vorbereitung des Donaupaktes gegeben." Zwar sind sich die politischen Kreise Roms der Schwierigkeiten, die der Verwirklichung des Donaupaktes entgegenstehen, vollauf bewußt, und Mussolini hat in seiner Rede noch deutlich genug darauf hingewiesen. (Der „Messaggero" interpretiert die darauf bezüglichen Sätze der Kammerrede Mussolinis mit der weitreichenden Folgerung: „Die Worte des Duce besagen, daß man sich in Rom versammeln wird, wenn die Möglichkeit einer Verständigung und nützlicher Abmachungen vorhanden ist.") Aber die Stimmen geben doch der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland seine Mitarbeit nicht versagen und damit der „einzige Trennungsgrund zwischen Italien und Deutschland" beseitigt wird.

Die Führer-Rede als englisches Weißbuch?

Die Kanzlerrede im Reichstag steht nach wie vor im Vordergrund der Londoner Erörterungen

Meldung des DNB.

— London, 27. Mai.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß die Rede Hitlers voraussichtlich als Weißbuch in England veröffentlicht werden wird. Englische Abgeordnete, die den vollen Text der Rede prüften, seien der Ansicht, daß sie auf amtlichem Wege im Parlament in Umlauf gesetzt werden müsse.

Der diplomatische Vertreter der „Sunday Times" schreibt in diesem Zusammenhang, angesichts der Tatsache,

daß die Rede möglicherweise die Tagesordnung für eine höchst bedeutsame internationale Konferenz abgeben könne,

werde in London eine völlige Klarstellung der Rede als höchst wünschenswert angesehen.

Wie „Daily Telegraph" weiter berichtet, wird sich die englische Regierung in nächster Zeit mit den Verhandlungen befassen, die sich aus den Erklärungen Hitlers ergeben. Die englischen Minister beschäftigen sich mit dem ganzen Gebiet der Möglichkeiten für neue Besprechungen zwischen den Regierungen. England habe den Wunsch, daß die Verhandlungen für einen westeuropäischen Luftpakt sofort eröffnet werden. Man sei der Ansicht, daß der Abschluß der russisch-französischen und russisch-tschechoslowakischen Unterstützungspakte die früheren Einwendungen gegen eine Abtrennung des Luftpaktes von den anderen Teilen des Londoner Protokolls hinfällig gemacht habe. Italien habe seine Zustimmung zu diesem Kurs in Aussicht gestellt. Frankreich sei ebenfalls dazu aufgefordert worden.

In psychologischer Hinsicht, schreibt der diplomatische Korrespondent des „Observer", habe Hitlers Rede zweifellos in allen Kreisen Englands eine freundliche Aufnahme gefunden. Während man alles tue, um von der Rede den bestmöglichen Gebrauch zu machen, sei man in London in gleicher Weise bemüht, von vornherein Mißverständnisse, die später Unheil anrichten könnten, zu vermeiden.

In erster Linie werde die britische Regierung daher festzustellen versuchen, inwieweit die deutsche Regierung zur Wiederaufnahme von Verhandlungen über die Verminderung und Begrenzung der Rüstungen bereit sei.

Hitler habe einerseits erklärt, daß die deutsche Regierung unter keinen Umständen von ihrem jetzigen Programm über die Militärstärken abweichen werde. Andererseits habe sich Hitler erboten, jeder Begrenzung der deutschen Rüstungen zuzustimmen, sofern andere Mächte in gleicher Weise ihre Rüstungen begrenzten. Eine zweite Frage laute, was Deutschland mit seinem Angebot meine, einzelne Nichtangriffspakte abzuschließen und alle Verpflichtungen zu lokalisieren, sofern diese Verpflichtungen auch von den übrigen Staaten beachtet würden. Offenbar setze diese Annahme die Verletzung von Verpflichtungen durch eine der in Betracht kommenden Parteien voraus. In der Frage der territorialen Integrität habe Hitler erklärt, daß Deutschland weder die Absicht noch den Willen habe, sich in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einzumischen. Da die österreichische Unabhängigkeit in London als eine der europäischen Kardinalfragen angesehen werde, sei es notwendig, die deutsche Politik in diesem Punkte kennen zu lernen. Zum Schluß fragt der Korrespondent, ob die unter Punkt 12 geforderten Maßnahmen, nämlich der Vergiftung der öffentlichen Meinung durch unverantwortliche Elemente entgegenzutreten, eine Bedingung für die Zustimmung Deutschlands zu einem System der Sicherheit seien. Das würde wahrscheinlich zu einer endlosen Debatte führen.

Erneuter Wahlerfolg der Sudetendeutschen Partei Henleins

Meldung des DNB.

— Prag, 27. Mai.

Der zweite Wahlgang in der Tschechoslowakei am Sonntag ist im allgemeinen wiederum ruhig verlaufen. Es galt, zwei Drittel der Mandate für die Landes- und Bezirksvertretungen zu wählen, — ein Drittel wird von der Regierung ernannt. Soweit man den Ausgang der Wahlen nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen übersehen kann, sind die für die Sudetendeutsche Partei Konrad Henlein abgegebenen Stimmen gegenüber den Parlamentswahlen noch im Ansteigen, obwohl diesmal die Wähler von 21 bis 24 Jahren nach den gesetzlichen Vorschriften an der Wahl nicht teilnehmen durften und gerade die Jugend als Anhänger der Sudetendeutschen Partei gilt. Unter den tschechischen Parteien haben sich, soweit bisher Ergebnisse vorliegen, keine besonderen Verschiebungen gegenüber den Wahlen am Vorsonntag ergeben.

Die am Sonntag bis gegen Mitternacht eingelaufenen Meldungen aus verschiedenen Bezirken und Städten der Tschechoslowakei bestätigen,

daß die Sudetendeutsche Partei überall trotz des Wegfalles der jüngsten Wählerwahlgänge die bei der Parlamentswahl errungene Stellung nicht nur behaupten, sondern in vielen Gegenden noch verstärken konnte.

Soweit eine Uebersicht schon möglich ist, kann ein Anwachsen der Stimmen der Sudetendeutschen Partei über den Durchschnitt vor allem in Mähren und in jenen Bezirken festgestellt werden, wo noch stärkere Reste der Marxisten, des Bundes der Landwirte und der Christlich-Sozialen verblieben waren. In den Städten, die schon vorher eine weit überwiegende Mehrheit der Sudetendeutschen Partei aufgewiesen hatten, hat die Partei noch 1 bis 2 v. H. zugenommen. So erhielt diesmal in der Stadt Reichenberg die Sudetendeutsche Partei von 26 690 abgegebenen Stimmen 10 810, d. h. 71 v. H. aller abgegebenen Stimmen und 83 v. H. aller deutschen Stimmen gegenüber 70 v. H. oder 81 v. H. am vorigen Sonntag. In Asch erhielt die Sudetendeutsche Partei von 13 477 abgegebenen Stimmen 10 232 oder 76 v. H. aller Stimmen und 77 v. H. aller deutschen Stimmen gegenüber 75 oder 76 v. H. am vergangenen Sonntag.

Im Bezirk Hultschin

wurden 32 537 Stimmen abgegeben, wovon 7068 auf die Tschechen, 454 auf die Kommunisten und 15 160 auf die deutschen Parteien entfielen. Davon waren 13 000 Stimmen für die Sudetendeutsche Partei. Das bedeutet, daß auch bei diesem Wahlgang die deutschen Parteien 64,5 v. H. und unter diesen die Sudetendeutsche Partei 92,6 v. H. erhielten.

Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als bei der letzten Volkszählung im Jahre 1930 in diesem Bezirk 54 684 Einwohner nach der amtlichen Statistik 49 957 als Tschechoslowaken und nur 4599 als Deutsche gezählt wurden, was einem Verhältnis von 91,27 v. H. Tschechoslowaken zu 8,4 v. H. Deutschen entspräche.

In der Hauptstadt Prag

wurden 479 302 Stimmen abgegeben. Davon erhielten die tschechischen Agrarier 16 301, die tschechischen Sozialdemokraten 73 401, die tschechischen Nationalsozialisten (Benesch-Partei) 100 240, die tschechische Katholische Volkspartei 27 323, die tschechische Gewerbepartei 35 800, die tschechischen Faschisten 4773, die Nationale Vereinigung 127 872, die Kommunisten 65 390, die deutschen Sozialdemokraten 2748, der Bund der Landwirte 307, die deutschen Christlich-Sozialen 1134, der Sudetendeutsche Wahlblock 2640 und die Sudetendeutsche Partei (Henlein) 12 140 Stimmen.

Dieses Ergebnis bedeutet, daß die tschechische Nationalsozialistische Partei des Dr. Benesch die am letzten Sonntag erlittenen Verluste teilweise aufholen konnte. Im Vergleich zur Zahl der abgegebenen Stimmen erhielt diese Partei im Jahre 1929 über 27 v. H., am vorigen Sonntag 21 v. H. und jetzt etwa 23 v. H. aller abgegebenen Stimmen. Einen entsprechend verhältnismäßig geringen Verlust erlitt die tschechische oppositionelle Nationale Vereinigung, die aber doch die stärkste Partei in Prag bleibt. Bemerkenswert ist der weitere Anstieg der Sudetendeutschen Partei auch in Prag. Am letzten Sonntag hatte sie hier nur 10 280 Stimmen erhalten. Wie jetzt schon feststeht, wird die Sudetendeutsche Partei die unbestritten stärkste Partei in der Landesvertretung von Böhmen sein, während sie in Mähren um die Vormacht noch mit der tschechischen Katholischen Volkspartei ringt.

Zuständigkeit des zivilen Luftschutzes auch für Soldaten

— Berlin, 27. Mai. In einem Erlaß des Chefs der Heeresleitung wird darauf hingewiesen, daß auch die Angehörigen der Wehrmacht bei zivilen Luftschutzübungen den vom zivilen Luftschutz ergangenen Anordnungen innerhalb ihrer Privaträume Folge zu leisten haben.

Französischer Kabinettsrat über die Finanzkrise

(Funkmeldung der NMZ.)

— Paris, 27. Mai.

Der Kabinettsrat, der Montag um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Flandin zusammengetreten war, dauerte bis 13.15 Uhr. Der Finanzminister berichtete den Ministern und Unterstaatssekretären über die Lage der Währung und des Schatzamtes. — Es wurde darauf der Wortlaut eines Programmes festgelegt, das der Regierung ausgedehnte Finanz- und Wirtschaftsvollmachten einräumt. Der Entwurf wird am Dienstagvormittag im Ministerrat und am Dienstagnachmittag in der Kammer eingebracht werden.

Wie weiter bekannt wird, ist im Kabinettsrat eine völlige Einigung über die Pläne Flandins und des Finanzministers erzielt worden. Die Regierung wird in der Kammer die sofortige Behandlung der Vorlage verlangen, die also voraussichtlich am Dienstag dem Finanzausschuß der Kammer überwiesen wird mit dem Auftrag, unverzüglich Stellung zu nehmen und einen Bericht abzufassen. Die Aussprache in der Kammer über die Finanzvorlage wird jedenfalls nicht vor Freitag, wahrscheinlich erst am Montag kommender Woche stattfinden.

Neuer Erfolg von Roosevelts Politik

Meldung des DNB.

— Washington, 24. Mai.

Ueber die Verlängerung des Nira-Gesetzes ist jetzt eine Verständigung zwischen Roosevelt und den Führern des Senats und des Repräsentantenhauses erzielt worden.

Dieser Verständigung zufolge, die das Ergebnis einer am Freitag abgehaltenen Konferenz der Führer beider Häuser ist, soll das Nira-Gesetz um 21½ Monate verlängert werden. Allerdings soll die Nira nicht die Ermächtigung erhalten, von sich aus die Preisgestaltung zu bestimmen.

Gleichzeitig mit dem Zustandekommen dieser Verständigung verlangte vor dem Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes, William Green, eine Verlängerung des Nira-Gesetzes um zwei Jahre. Green bezeichnete dabei die Gegner einer solchen Verlängerung als kurzsichtig, reaktionär und antisozial. Er erklärte, daß Ausstände in großem Umfange dann zu erwarten wären, wenn das Nira-Gesetz nicht wenigstens für zwei Jahre verlängert würde.

Bekanntlich war die Forderung Roosevelts auf eine zweijährige Verlängerung des am 16. Juni ablaufenden Nira-Gesetzes am 14. Mai im Senat nicht durchgegangen. Der Senat hatte seinerzeit lediglich eine Verlängerung des Gesetzes bis zum 1. April 1936 beschlossen.

Die am Freitag erzielte Verständigung kann daher als ein neuer Erfolg des Präsidenten angesehen werden.

Auflösung des Druiden-Ordens

Meldung des DNB.

— Berlin, 25. Mai.

Am 19. Mai fand in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung des Bundes Vereinigung Deutscher Druiden statt, in welcher folgender Beschluß einstimmig angenommen wurde:

Aus der Erkenntnis heraus, daß der Staat die Zusammenfassung aller Kräfte für einen einheitlichen machtvollen Aufbau gebraucht und haben muß und in der Erwägung, daß eine Zersplitterung in kleine Gruppen der Durchführung dieser Forderung hinderlich ist, erklärt der Reichsbund der Vereinigung Deutscher Druiden sich selbst und die gesamte Organisation für aufgelöst. Die Auflösung wird wirksam am 1. Juli d. J.

*

Diese Nachricht klingt erfreulich. Der Reichsbund der Vereinigung Deutscher Druiden ist die erste Organisation, die aus sich heraus erklärt hat, daß für Orden und Logen und sonstige Bünde ähnlicher Art kein Raum mehr ist. So begrüßenswert die Tat des Druidenordens ist, um so bedauerlicher erscheint die Feststellung, daß auch heute noch eine ganze Reihe von Organisationen ihr Dasein fristet, deren Mitglieder sich nur aus bestimmten Gesellschaftskreisen zusammensetzen, deren Gesellschaftsformen in mystischer Geheimniskrämerei bestehen und die den Geist der neuen Zeit immer noch nicht erkannt haben, vielmehr glauben, daß ohne sie kein Staat möglich sei.

Der nationalsozialistische Staat erwartet jedoch, daß auch diese Organisationen baldigst von sich aus zur Einsicht kommen, um nicht gezwungen zu sein, mit staatlichen Machtmitteln vorgehen zu müssen.

MARCHIVUM

Schriftleiter zu Gefängnis verurteilt

Wegen grobfahrlässiger Verletzung ihrer Berufspflichten

— Köln, 26. Mai.

Der „Köln. Ztg." wird aus Essen berichtet: Vor dem in Essen tagenden Sondergericht des Oberlandesgerichts Hamm, Sitz Dortmund, hatten sich der Justizobersekretär Fritz Schade, der Schriftleiter und Gerichtsberichterstatter Heinz Multhaup, der Hauptschriftleiter Dr. Paul Josef Freckwinkel und ein gewisser E., die sich seit dem 17. April in Haft befanden, wegen Vergehens gegen Paragraph 1, Absatz 1 und 2 des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen vom 20. Dezember 1934 zu verantworten.

Die Anklage legt den Beschuldigten zur Last, in Essen am 16. und 17. April 1935 grobfahrlässig handelnd eine unwahre Behauptung tatsächlicher Art aufgestellt und verbreitet zu haben, die geeignet war, das Wohl des Reichs und das Ansehen der Reichsregierung schwer zu schädigen, und zwar dadurch, daß sie diese Behauptung öffentlich aufgestellt und verbreitet haben.

Am 17. April 1935, morgens kurz nach 6 Uhr, wurden in Essen die durch Urteil des Schwurgerichts in Essen vom 13. September 1934 zum Tode verurteilten Fritz Klischat und Friedrich Ifflakar hingerichtet. Die erfolgte Hinrichtung wurde durch den Oberstaatsanwalt alsbald durch Plakatanschlag bekanntgegeben. Am gleichen Morgen brachte die Essener Volkszeitung unter der Großdrucküberschrift „Ifflakar begnadigt" die Mitteilung, daß Ifflakar auf ein an den Führer und Reichskanzler gerichtetes Gnadengesuch hin zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden sei. Diese Falschmeldung war am Abend des 16. April in einer Essener Wirtschaft auf Grund einer dem Angeklagten Schriftleiter Multhaup von dem Angeklagten Justizobersekretär Schade bestätigten Erzählung des Mitangeklagten E. zustande gekommen.

Nach eingehender Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt unter Hinweis darauf, daß die Falschmeldung in weite Kreise der Bevölkerung Unruhe und das Gefühl der Rechtsunsicherheit hineingetragen und Gerüchte habe entstehen lassen, die geeignet gewesen seien, das Ansehen der Justiz und auch der Reichsregierung schwer zu schädigen, gegen die ersten drei Angeklagten je drei Monate Gefängnis und gegen den Angeklagten E. Freispruch mangels Beweises. Der Anklagevertreter betonte, daß die beiden angeklagten Schriftleiter grobfahrlässig ihre Berufspflichten der Nachprüfung dieser, einer nichtamtlichen Stelle entstammenden Nachricht verletzt hätten und der Angeklagte Justizobersekretär Schade gröblichst gegen seine Pflichten der Amtsverschwiegenheit verstoßen habe.

Die Verteidiger der Angeklagten versuchten in längeren Ausführungen die Anklage zu entkräften und baten übereinstimmend um Freispruch.

Das Gericht erkannte nach längerer Beratung gegen den Angeklagten E. auf Freispruch mangels Beweises, gegen die Angeklagten Schade und Multhaup auf je drei Monate Gefängnis und gegen den Angeklagten Dr. Freckwinkel auf zwei Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, das Gericht sei sich bewußt, daß die Strafe für alle drei Verurteilten besonders hart sei. Aber die Presse, die vielleicht in früheren Jahren an sich selbst nicht soviel Disziplin habe üben können und müssen, werde es jetzt unter den neuen Verhältnissen ganz besonders tun müssen, vor allem, wenn dabei das Wohl und Wehe des Staates auf dem Spiele stehe.

Der Aufbau unserer Wehrmacht

Eine Wehrpflicht-Fibel, die alles enthält, was jeder Deutsche hierüber wissen muß

(Von unserem Berliner Vertreter)

☐ Berlin, 27. Mai.

„Wehrpflicht-Fibel" heißt die Broschüre, die der Abteilungsleiter im Reichskriegsministerium Major Foertsch jetzt im Verlag „Offene Worte" herausgegeben hat. Das Büchlein schildert den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht in allen seinen Einzelheiten. Die „Wehrpflicht-Fibel" enthält schlechthin alles, was jeder Deutsche von der allgemeinen Wehrpflicht und von der Wehrmacht wissen muß und wissen will.

Wir haben hier schon gesagt, daß der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht der Führer und Reichskanzler ist. Unter ihm übt der Reichskriegsminister als Oberbefehlshaber die Befehlsgewalt aus. Dem Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg unterstehen die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile: General der Artillerie v. Fritsch für das Heer, Admiral Raeder für die Kriegsmarine und General der Flieger Göring für die Luftwaffe. Ueber die Gliederung der einzelnen Waffen entnehmen wir der „Wehrpflicht-Fibel" an Hand einer Veröffentlichung der „Deutschen Allgem. Ztg." noch folgendes:

Das Heer gliedert sich in drei Gruppen, über welche Generale der Infanterie, Artillerie oder Kavallerie den Befehl führen. Die Stäbe der Gruppen liegen in Berlin (1), Kassel (2) und Dresden (3). Die Gruppen gliedern sich in mehrere Korps, über die im allgemeinen Generalleutnants den Befehl führen.

Die Korps gliedern sich weiter in Divisionen und Sondertruppen. Für die territoriale militärische Gliederung des Reiches bestehen 10 Wehrkreise, und zwar Wehrkreis I (Stab in Königsberg/Pr.), Wehrkreis II (Stab in Stettin), Wehrkreis III (Stab in Berlin), Wehrkreis IV (Stab in Dresden), Wehrkreis V (Stab in Stuttgart), Wehrkreis VI (Stab in Münster i. W.), Wehrkreis VII (Stab in München), Wehrkreis VIII (Stab in Breslau), Wehrkreis IX (Stab in Kassel), Wehrkreis X (Stab in Hamburg). Die Waffengattungen des Heeres sind: Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Pioniere, Nachrichtentruppe, Kraftfahrtruppe, Sanitätstruppe.

Die oberste Kommandobehörde der Kriegsmarine

ist der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine. Ihm unmittelbar unterstellt sind das Flottenkommando in Kiel, das Kommando der Marinestation der Ostsee in Kiel und das Kommando der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven. Die Flotte setzt sich zusammen aus Panzerschiffen, Linienschiffen, Kreuzern, Torpedobooten, Schnellbooten, Minensuch- und Räumbooten und zahlreichen Schiffen für besondere Zwecke und später voraussichtlich auch U-Booten.

Die oberste Kommandobehörde der Luftwaffe

ist der Oberbefehlshaber der Luftwaffe. Die Luftwaffe gliedert sich in sechs Luftkreise: Luftkreis I (Stab in Königsberg i. Pr.), Luftkreis II (Stab in Berlin), Luftkreis III (Stab in Dresden), Luftkreis IV (Stab in Münster i. W.), Luftkreis V (Stab in München), Luftkreis VI (Stab in Kiel). Die Luftwaffe setzt sich zusammen aus den Fliegerverbänden, der Flakartillerie und der Luftnachrichtentruppe. Die Fliegerverbände gliedern sich in Geschwader, Gruppen und Staffeln. Sie bestehen aus fliegendem und Bodenpersonal. Die Flakartillerie gliedert sich in Regimenter, Abteilungen und Batterien.

Die Zusammensetzung der unteren Einheiten hat sich im Vergleich zur Vorkriegszeit wesentlich geändert.

Ein Infanterie-Bataillon besteht heute aus drei Schützenkompanien, einer Maschinengewehr-Kompanie (mit pferdebespannten MG-Wagen) und einem Nachrichtenzug. Drei Bataillone bilden ein Infanterieregiment. Zum Regiment gehört noch eine Minenwerferkompanie, eine Panzerwagen-Abwehrkompanie (motorisiert) und ein Nachrichtenzug. Unterste Einheit der Infanterie ist die Kompanie. Ihre Dienstgrade sind: Schütze, Gefreiter, Unteroffizier, Unterfeldwebel, Feldwebel, Oberfeldwebel. Kompaniechef ist ein Hauptmann.

Die Artillerie besteht aus leichten und schweren Batterien und hat eine Sonderbatterie für Vermessungen und Beobachtungen. Sie sind entweder pferdebespannt oder motorisiert. Mehrere Batterien, in der Regel drei, bilden die Artillerieabteilung, mehrere Abteilungen das Artillerieregiment. Unterste Einheit der Artillerie ist die Batterie. Dienstgrade in der Batterie: Kanonier (Fahrer, Kraftfahrer), Gefreiter, Unteroffizier, Unterwachtmeister, Oberwachtmeister. Batteriechef ist ein Hauptmann.

Bei der Kavallerie ist die unterste Einheit die Schwadron. Mehrere Schwadronen bilden das Reiterregiment. In besonderen Schwadronen verfügt das Reiterregiment über schwere und panzerbrechende Waffen und Nachrichtenmittel. Dienstgrade in der Schwadron sind: Reiter, Gefreiter, Unteroffizier, Unterwachtmeister, Wachtmeister, Oberwachtmeister. Schwadronchef ist ein Rittmeister.

Die Pioniere sind in Pionierkompanien und den dazugehörigen Geräte- und Nachschubkolonnen zusammengefaßt. Sie sind pferdebespannt oder motorisiert. Mehrere Kompanien und Kolonnen bilden das Pionierbataillon. Was die Nachrichtentruppe betrifft, so haben zwar die einzelnen Waffengattungen in ihren Nachrichtenzügen die Nachrichtenmittel (Fernsprecher, Blinkgerät, Lichtgerät, Meldehund, Brieftauben und die drahtlosen Nachrichtenmittel des Funks), zu eigenem Einsatz durch die höhere Führung noch besondere Nachrichtenkompanien, die in der Hauptsache als Fernsprech- oder Funkkompanien gegliedert sind. Die Nachrichtenkompanien sind in der Regel motorisiert. Mehrere Kompanien bilden die Nachrichten-Abteilung.

Kraftfahrtruppe: Neben dem Kraftfahrer als bloßem Fahrer, der sich bei allen Waffen befindet, gibt es noch reine Kraftfahrtruppen, als Kraftfahr-Kolonnen zusammengestellt oder als Kraftfahr-Kampftruppen gegliedert und ausgebildet. Zu den Kampftruppen gehören Kraftradschützen-Kompanien (auf Krafträdern bewegliche Infanterie), Straßenpanzerwagen-Züge und Kampfwagen-(Tank-)Verbände. Ihr Aufbau ist noch in der Entwicklung.

Die „Wehrpflicht-Fibel" enthält auch wichtige Hinweise für diejenigen, die sich vor dem Beginn ihrer Wehrpflicht freiwillig melden wollen.

Die Freiwilligen müssen sich für das Heer an die für den Wohnort zuständige Ersatzdienststelle wenden. Der Ersatzdienststelle ist der Truppenteil zu nennen, bei dem der Bewerber dienen will. Für die Kriegsmarine muß man sich an den II. Admiral der Ostsee in Kiel oder an den III. Admiral der Nordsee in Wilhelmshaven wenden, für die Luftwaffe an den Luftkreis oder die für den Wohnort zuständige Ersatzdienststelle der Wehrmacht. Die Meldung erfolgt am besten schriftlich unter Angabe der Adresse des Bewerbers. Gesuche um freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht können, wie schon mitgeteilt, nur bis zum 1. Juli angenommen werden. Wer die Offizierslaufbahn einschlagen will, erbittet ein Merkblatt vom Reichskriegsministerium (Heerespersonalamt), Berlin W 35, Tirpitz-Ufer 72–76, von der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel oder vom Reichsministerium der Luftfahrt (Personalamt), Berlin W 8, Behrenstraße 67–69, am besten mindestens 1½ Jahr vor der gewünschten Einstellung.

Rücksichtsloses Einschreiten gegen Terrorgruppen in München

Meldung des D.N.B.

— München, 27. Mai.

Die Polizeidirektion München teilt mit: Unter der Führung einer Reihe von verbrecherischen Elementen, von denen die Hauptrádelsführer ein gewisser Schmidt — ein früherer Stahlhelmer — und ein gewisser Karpf, der im vorigen Jahr wegen Unterschlagung aus der Partei ausgeschlossen worden ist, hatten sich in München Terrorgruppen gebildet, um, wie sie sich anmaßend ausdrückten, „die antisemitische Bewegung vorwärts zu treiben". Sie haben es sogar verstanden, sich aus Münchener Geschäftskreisen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Geld für ihre Zwecke zu beschaffen.

Auf das Konto dieser Elemente sind die Vorkommnisse der letzten 14 Tage, insbesondere die Störungen am Samstag, dem 18. Mai, und Samstag, den 25. Mai, zu setzen, die vom Beschmieren der Schaufenster jüdischer Geschäfte bis zum gewaltsamen Eindringen in solche mit nachträglicher vorzeitiger Schließung führten. Ferner sind sie aller Wahrscheinlichkeit nach auch für das Abreißen der bei der Caritas-Sammlung vertriebenen Abzeichen und die Störung der Ruhe im Katholischen Vereinshaus in der Schommerstraße verantwortlich.

Die Polizei wurde bei Ausübung ihrer Pflicht da und dort beschimpft, ja in einem Falle tätlich angegriffen. — Die Schuldigen sind festgestellt, bezw. verhaftet. Ihnen wird wegen Landfriedensbruchs, Störung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, Beamtenbeleidigung ohne Rücksicht auf Person und Parteizugehörigkeit der Prozeß gemacht.

Fristlose Entlassung wegen Abhörens russischer Sender

Meldung des DNB.

— Berlin, 27. Mai.

Der Werkmeister einer Schuhfabrik war fristlos entlassen worden, weil er Moskauer Sender abgehört und ein ausführliches Bewerbungsschreiben nach Moskau um Verleihung einer Stelle in einem russischen Betriebe gerichtet hatte. Seine Klage auf Fortsetzung des Gehalts ist vom Arbeitsgericht Marienwerder (Westpreußen) als unbegründet zurückgewiesen worden. Schon das planmäßige Abhören derartiger Sendungen durch einen Gefolgschaftsangehörigen kann, wie es in der Begründung des Urteils heißt, wenn es einzelnfalls auf ein Sympathisieren mit ihnen hindeutet, das Vertrauensverhältnis zwischen ihm und dem Führer des Betriebes so erschüttern, daß diesem die Weiterbeschäftigung des Gefolgschaftsangehörigen nicht zugemutet werden kann. In diesem besonderen Fall erschien dem Gericht aber das Verbleiben des Werkmeisters im Betriebe völlig untragbar, da er auf Aufforderung des Moskauer Senders an die von diesem angegebene Moskauer Anschrift ein längeres Bewerbungsschreiben gerichtet hatte.

In geistiger Umnachtung erschossen

— Bernau, 25. Mai. In einem plötzlichen Anfall geistiger Umnachtung erschoß am Samstag nachmittag in Bernau der Führer der dortigen Arbeitsdienstgruppe Bernatek den praktischen Arzt Dr. Möller, als dieser ihn einer Anstalt zuführen wollte. Bernatek erschoß sich darauf selbst.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner – Handelsteil: i.V. Willy Müller – Feuilleton: Carl Onno Eisenbart – Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Curt Wilhelm Fennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillick, W 35, [illegible]
Ges.-D.-A. April 1935: Ausgabe A u. B = 21 200
Zur Zeit Preisliste Nr. 4 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Haas: Das Lebensbuch Gottes

Erstaufführung in der Unteren Pfarrkirche

Eine festliche Gedenkfeier an die vor 60 Jahren vollzogene Gründung des Cäcilienchors ad Sanctum Sebastianum an der unteren Pfarrkirche bot den äußeren Anlaß zur Mannheimer Erstaufführung des jüngsten oratorischen Werkes von Joseph Haas, das „Lebensbuch Gottes", im Rahmen einer kirchenmusikalischen Andacht. Die sorgfältig vorbereitete Aufführung unter der liebevollen Leitung von Fr. Braxmaier, stellte an alle Mitwirkenden hohe Anforderungen. Ueberblicken wir die Entwicklung, die Joseph Haas in seinen Oratorien nahm, die das Mannheimer Publikum in guten Aufführungen kennenlernte, so läßt sich ein sichtliches Bestreben nach immer größerer Einfachheit feststellen. Das Ziel, an dem der begabte Komponist unverrückt festhält, ist die Schaffung eines volkstümlichen Oratoriums. Bedeutete schon die „heilige Elisabeth" einen wichtigen Markstein im Zuge dieser Entwicklung, so treten die Bestrebungen nach Volkstümlichkeit noch viel deutlicher in der „Christnacht" und vollends im „Lebensbuch Gottes" hervor.

Für das letztgenannte Werk hat sich Haas Texte Angelus Silesius zurechtgelegt, die vermöge der Anschaulichkeit, mit der dieser Mystiker Menschwerdung, Passion und namentlich die Verklärung an uns vorüberziehen läßt, trotz des zeitlichen Abstandes noch immer unmittelbar wirken, und den Tondichter zu einer überraschenden Fülle von köstlichen musikalischen Einzelheiten anregten. Vor allem dem Chor der Begnadeten sowie der gläubigen und wissenden Seele hat Haas beglückende Melodien geschenkt und sie in eine idyllische Sphäre von überirdischer Seligkeit und gläubiger Zuversicht gerückt. Trotzdem sich Haas in der Wahl der äußeren Mittel mit vollem Bewußtsein sehr beschränkt hat, ist es ihm dank seiner Meisterschaft gelungen, das ausgedehnte Werk sehr abwechslungsreich zu gestalten.

Stilistisch ist eine unverkennbare Aehnlichkeit mit der „Heiligen Elisabeth" festzustellen, wie auch mit den Liedern vor allem in manchen für Haas typischen Akkordfolgen. In bunter Reihe, doch nach einem wohlüberlegten Gesamtplan, ziehen am Hörer vierstimmige, mächtige einstimmige Chorpartien, zarte Episoden für Frauenchor, sowie Wechselgesänge für Solostimmen und Chor vorüber. Seine vollendete Satztechnik gestattet Haas die Erfindung eindrucksvoller Gebilde im zweistimmigen Satz mit gelegentlicher Oktav-Verstärkung. Der Grundzug des Werkes ist gläubige Zuversicht.

Eine besonders wichtige Rolle ist dem Chor zugefallen und man kann das „Lebensbuch" unter die ausgesprochenen Chororatorien einreihen. Die umfangreichen, zum Teil in ihren rhythmisch heiklen Stellen, namentlich bei den Ausrufen sehr anspruchsvollen Partien, hat der Cäcilienchor der Unteren Pfarrkirche mit aller wünschenswerten Genauigkeit wiedergegeben. Die Präzision und klangliche Wiedergabe stellen dem Kirchenchor und seinem Leiter, der die Aufführung liebevoll vorbereitet und sehr umsichtig geleitet hat, ein sehr ehrenvolles Zeugnis aus.

Für die Solo-Partien des Engels und der Maria war Ellen Pfeil gewonnen worden, deren sammetweicher Sopran in seiner Leuchtkraft den Stimmungen überirdischer Entrücktheit auch klanglichen Glanz verlieh. Der kräftige, namentlich in den tiefen und Mittellagen besonders wohllautende Alt von Herta Bender bildete in den Partien des Erzengels Gabriel, der wissenden Seele und des Hirten einen glücklichen Gegensatz. Es muß hervorgehoben werden, daß beide Stimmen sich in den Zwiegesängen gut verschmolzen und sich im großen Raum mühelos entfalteten. Auch hinsichtlich der Belebung mit Ausdruck wurden beide Sängerinnen ihren Aufgaben vollkommen gerecht.

An der Orgel saß Studienrat Boeres, der seinen Part nicht nur mit künstlerischer Gewissenhaftigkeit ausfüllte, sondern auch im Nachspiel seine Meisterschaft in der Improvisation entfaltete. Ferner wirkten Mitglieder des philharmonischen Orchesters in der instrumentalen Einkleidung verdienstvoll mit.

An die in allen Teilen gelungene Aufführung des schönen Werkes, die bei ausgezeichnetem Besuche stattfand, und mit der sich die Veranstalter ein großes Verdienst erworben haben, schloß sich eine von Herrn Stadtpfarrer Bahr gehaltene Andacht an. Unter den Gästen war auch die hohe Geistlichkeit, an ihrer Spitze Prälat Bauer, anwesend. Dr. Ch.

Hanni Krauß als Micaela

In einer Carmen-Aufführung am Samstag sang Hanni Krauß zum erstenmal die Micaela. Sie zeigte eine sichere musikalische Beherrschung der Partie und eine gewandte, den Charakter des scheuen und treuen Jungmädchengestalt gefühlsicher erfassende Darstellungsart. Stimmlich entwickelte die Sängerin erhebliche Kraft. Besonders die Höhe zeigt im Forte eine mehr dramatische als lyrische Ausdrucksgewalt, wie man es ähnlich bereits an der von Hanni Krauß gesungenen Partie der Jungfer Marianne im „Rosenkavalier" feststellen konnte. Eine pfleglichere Behandlung der Kantilene und eine ruhigere Tongebung im allgemeinen, blieben noch zu wünschen. Hiervon abgesehen, behauptete sich die Künstlerin sowohl in den Zwiegesängen mit José wie im Gebet des dritten Aktes mit Glück und errang sich einen freundlichen Erfolg. e.

*

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Um den starken Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, wird gebeten, vorbestellte Karten für das Völker-Gastspiel am 2. Juni im Laufe der Woche an der Theaterkasse in B 2, 9 abzuholen. Kassenstunden: 10–13 und 15.30–17 Uhr. Sonn- und Feiertags: 11–13 Uhr.

Die Tasse

Eine wahre Begebenheit

„Das ist sie", sagte die alte Generalin zu dem zierlichen, blonden Geschöpf zu ihren Füßen, das mit glühenden Augen und heißen, roten Bäckchen ihren Worten lauschte. Dabei deutete ihre schmale Hand auf den hellen Biedermeierschrank in der Ecke des behaglichen Wohnzimmers. Nun führte sie die Kleine dorthin und öffnete ihren Reliquienschrein. Darin stand auf dem obersten Brett, umgeben von vertrockneten Kornblumen und Efeublättern, eine perlmuttschillernde, goldumrandete Tasse aus der Empirezeit. Ihr Henkel war wie eine Schnecke aus purem Gold und der Untersteller hatte einen Kranz von kleinen opalfarbenen Muscheln, der sich um den Fuß der Tasse schloß, damit sie beim Servieren nicht ins Rutschen geriet.

„Es war im Jahre 1807", sagte die alte Dame, „als Preußen schwer darniederlag und seine hoheitsvolle Königin, schon den Todeskeim in der Brust, fliehen mußte vor dem gewaltigen Korsen, fliehen in den entlegensten Winkel des Vaterlandes, nach Memel. Wir saßen eines Tages still beieinander und dachten an die grauenvollen letzten Jahre und an den, der bei Jena sein junges Leben dem Vaterlande geopfert hatte. Plötzlich Hufschlag — ein Rattern von schnell heranrollenden Rädern. Im selben Augenblick springt Johann schon hinaus und öffnet den Schlag eines Wagens, in dem zwei Damen sitzen. Die eine, mit alternden Zügen und vergrämtem Gesicht, beugt sich hinaus und bittet um eine Erfrischung für die in weichen Kissen ruhende, den Kopf mit einem Schal umhüllte Gestalt. ‚Wollen die Damen nicht die Güte haben, näherzutreten', stammelte Johann, ganz fasziniert in den Wagen schauend. ‚O danke, es eilt, wir müssen gleich weiter.'

‚Zum Glück hatten wir eine gute Bouillon in der Küche. Und die Tasse, ja, die ist ausgezeichnet, zumal sie so fest steht und man damit auf die Straße muß. Schnell füllte ich sie mit dem kräftigen, heißen Getränk und ließ sie der Insassin des Wagens reichen. Das Trinken geschah sehr rasch, nur einen Blick warf die schöne Frau noch auf meine Tasse. Dann reichte sie sie ihrer Begleiterin, die sie auf Johanns Tablett setzte. Schon zogen die Pferde an und der Wagen rollte auf dem holperigen Pflaster von dannen ..."

Die Augen der kleinen Zuhörerin waren weit geöffnet und begierig fragte sie: „Wer war denn die schöne Frau, die aus jener Tasse trank, Tante?"

„Es war Preußens Königin! Auf ihrer Flucht nach Memel kam sie durch unser Städtchen."

Die alte Dame, die dies erzählt hat, und auch ihre kleine Zuhörerin deckt längst der grüne Rasen. Ob die historische Tasse noch am Leben ist, weiß keiner zu sagen. Aber an dem Rathaus des kleinen Städtchens, in dem dieses geschah, ist heute eine bronzene Tafel mit dem Bildnis der Königin Luise und dem Datum ihrer Durchreise, und vor den Toren der Stadt steht eine Bank auf einem kleinen Hügel — Luisenblick genannt, — da soll der Wagen gehalten und die Königin zurückgeblickt haben auf das Städtchen mit seinen malerischen Winkeln und seinen grünen Wäldern ringsum. E. Sch.

⊙ **Neuer Leiter der Städtischen Schauspiele Baden-Baden.** Zum kommissarischen Leiter der Städtischen Schauspiele in Baden-Baden wurde der bisherige Oberspielleiter dieses Theaters, Karl Seßler, berufen. Der derzeitige Intendant Oberst a. D. Grimm-Provence scheidet auf seinen Wunsch mit Ende dieser Spielzeit aus.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 27. Mai.

Vergeßlichkeit

Vergeßlichkeit mag eine Tugend sein für Journalisten und Schauspieler; denn wenn die alles behalten sollten, was sie so Jahr für Jahr in ihren Gehirnkästen und Notizbüchern verstauen, dann wären sie übel dran. Das ist anerkannt: der eine darf darum immer fragen und interviewen, der andere hat einen Souffleur. Aber die anderen Mannheimer sollten ruhig mal in sich gehen und sich zusammenziehen, angesichts der statistischen Tatsache, daß die Mannschaften einer Bewachungsgesellschaft im Monat April 3245 Haus-, 39 Kirchen-, 18 Garage-, 22 Geschäfts- und 6 Stalltüren geschlossen haben. Gar nicht zu reden von den offenen Fenstern, brennenden Lichtern, steckengebliebenen Schlüsseln, laufengelassenen Wasserleitungen und losgerissenen Tieren. Dabei im Monat April, da weder Meß' noch Fasching war, nur ein wenig Bockbier.

Dabei kann Mannheim noch nicht mal so ganz schlimm sein; denn sonst gäb es hier viel mehr Diebe, Küchenmarder, Schlafzimmergespenster. Was ein moderner Dieb ist nämlich, der studiert die Tagespresse und tauscht Erfahrungen aus über die Gewohnheiten der Bewohner. Und vor allem die Statistik der Vergeßlichkeit, die in solchen Berichten über offene Türen und liegengebliebene Sachen zutage tritt, findet sein Interesse. Aber offensichtlich sind wir hier nicht die schlimmsten, eine Nachlässigkeit ist es aber doch. 3245 offene Haustüren und 405 brennende Lichter! Wenn man die Anzahl der mutmaßlichen Flüche berechnet, die im Soldaten- oder Privatleben die Entdeckung solcher Zustände zu begleiten pflegt, dann kriegt man einen gelinden Schrecken. Aber die Wachleute fluchen nicht. Sie sagen höchstens „Ah" und „Hm—Hm. — Immer wieder dieselben, es ist doch erstaunlich, wie es in den Leuten drin steckt!" Und sie knipsen aus, klinken zu und kriegen ihren umfangreichen Schlüsselbund zu fassen und bewegen alles aufs Löblichste.

Die Stimme des Vertrauens, die man so einem Mann gibt, ist sichtbarlich an dem schweren Behang seiner Taschen zu schätzen, und manch einer möchte, er wäre auch so gut mit Schlüsseln ausgestattet, er wüßte schon was damit anzufangen. Nein, das sind keine Leute, die sich aufregen und verderbliche Flüche ausstoßen. Gleichmütig schreiten sie einher; sie wissen, wer hier im Hause gewohnheitsmäßig spät und beizeiten nach Hause kommt. Sie sehen Kinder heranwachsen, hören Väter poltern, Verliebte zärtlich tun und heiraten. Und alles schauen sie mit der Miene des Philosophen an. Sie kennen die Verfehlungen der Menschenkinder: Auto, Kino, Radio, und nichts ficht sie an. — außer es ist einer hartnäckig und will nicht abonnieren. Das sagen sie frei heraus von diesem und jenem, dem sie schon x Male die Türe geschlossen, das Licht ausgemacht haben, ohne daß er Dank für nötig hielt. Dr. Fr.

Polizeibericht vom 27. Mai

Radfahrerin stürzt. Eine Beinverletzung erlitt eine Radfahrerin, die gestern abend in der Dürerstraße mit einem Personenkraftwagen zusammenstieß und stürzte. Die Verletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen noch im Gange.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in den letzten beiden Tagen 18 Personen angezeigt.

Selbsttötungen. Am 25. Mai hat sich aus Lebensüberdruß in einem Vorort ein 21jähriger Schlosser erhängt. — Am gleichen Tage hat sich in der Schwetzingerstadt ein 70 Jahre alter Mann in der Küche seiner Wohnung durch Leuchtgas vergiftet. Grund: Unheilbares Leiden. — Im Städt. Krankenhaus starb ein älterer Mann von hier, der Schlaftabletten in zu großer Menge eingenommen hatte.

Entwendet wurden aus einem Garten beim Hutbering am 26. Mai etwa 240 Tomatenpflanzen.

Reichs-Sportwerbewoche: Tag der Schulen

Am Mittwoch, dem 29. Mai, nachmittags von 3 Uhr an bis um 18 Uhr, führen im Stadion die verschiedenen Schulen folgende Uebungen durch:

1. Werbelauf von Knaben und Mädchen sämtlicher Schulen.
2. Freiübungen. Carin-Göring-Schule.
3. Massenspiele — höhere Mädchenschulen.
4. Reigen der Mädchen — Volksschule.
5. 6 mal 75-Meter-Staffel — höhere Mädchenschulen.
6. 6 mal 75-Meter-Staffel — Fachschulen (Mädchen).
7. Faustballspiel — Moll-Realschule — Friedrich-List-Schule, Gymnasium, Adolf-Hitler-Realgymnasium vereinigt.
8. Vorführungen der Schüler Mannheimer Vereine.
9. Massenspiele — Volksschule (Knaben).
10. Handballspiel — Tulla-Oberrealschule — Adolf-Hitler-Realgymnasium, Gymnasium vereinigt.
11. 5 mal 100-Meter-Staffel — Volksschule (Knaben).
12. Schlagballspiel — Friedrich-List-Schule.
13. Vorführungen der Schüler Mannheimer Vereine (ältere Gruppe).
14. 5 mal 100-Meter-Staffel — höhere und Fachschulen.
15. Fußballspiel — Lessingschule — Gewerbeschule.

Der Abschluß bringt einen Aufmarsch der mitwirkenden Schüler und Schülerinnen, eine Ansprache und anschließend den Abmarsch der Teilnehmer.

Weiterführung der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft"

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim macht darauf aufmerksam, daß die „Adolf-Hitler-Spende" dem Wunsch des Führers entsprechend auch im dritten Jahre weitergeführt wird. Die Firmen werden deshalb gebeten, bei allen jetzt an sie herangetretenen Sammlungen und Werbungen auf die zu erwartende Beteiligung an der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" Rücksicht zu nehmen und keine Verpflichtungen einzugehen, die etwa die Beteiligung an der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" unmöglich machen.

Die Wirtschaft hat mit der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" eine Aufgabe übernommen, deren restlose Erfüllung für sie gegenüber allen anderen Sammlungen und Werbungen vordringlich sein muß. Es darf sich keine Firma darauf berufen, daß sie durch Beteiligung an anderen Sammlungen und Spenden Verpflichtungen eingegangen sei, die ihr einen weiteren Beitrag zur „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" unmöglich mache. Nachdem die Spende schon 2 Jahre durchgeführt wurde, wissen die Firmen ungefähr, mit welcher Jahresbelastung zu rechnen ist. Im übrigen dürften die notwendigen Unterlagen für die Weiterführung der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" im dritten Spenderjahr (1935/36) voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche den Industrie- und Handelskammern usw. zugehen und können dann dort erfragt werden.

Die Bekämpfung der Kurpfuscherei

Die Bezirksleitung Nordbaden-Pfalz des Heilpraktikerbundes Deutschlands e. V. in Mannheim, Renzstraße 1, teilt uns mit:

Die im Heilpraktikerbunde Deutschlands, Reichsverband e. V., organisierten Mitglieder, die regelmäßig an Fachfortbildungskursen teilnehmen und sich strengen Prüfungen unterziehen müssen, lehnen jegliche Kurpfuscherei nichtorganisierter Krankenbehandler ohne weiteres ab. Der Führer des Heilpraktikerbundes, der vom Reichsministerium des Innern eingesetzt wurde, ist bereits verschiedentlich in Verbindung mit maßgebenden Behörden und Parteidienststellen gegen Teehausierer, Ferndiagnostiker, Spezialitätenhändler oder sonstige Marktschreier eingeschritten. Verbandsmitglieder dürfen grundsätzlich weder Reklame machen, noch Flugblätter irgendwelcher Art zur Verteilung bringen. Statistische Erhebungen haben einwandfrei ergeben, daß es sich bei Verurteilungen von Heilkundigen an deutschen Gerichten fast ausnahmslos um nichtorganisierte Krankenbehandler (Kurpfuscher) handelte, die, von keinerlei Sachkenntnis beschwert, lediglich auf Grund der Kurierfreiheit und oftmals aus rein gewinnsüchtigen Motiven glaubten, der leidenden Menschheit ihre „Dienste" anbieten zu müssen.

Zehn Jahre Mannheimer Stahlhelm

Appell und Kameradschafts-Abend im Friedrichspark

Die Ortsgruppen Mannheim und Friedrichsfeld des NS Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) begingen am Samstag ihr zehnjähriges Bestehen durch einen Appell und Kameradschafts-Abend im Friedrichspark. Der vollständig besetzte große Saal war festlich geschmückt. Zu den Symbolen des Reiches gesellte sich reicher Flaggenschmuck, der ein farbenfrohes Bild schuf. Als unter den Klängen des Stahlhelmparademarsches, gespielt von der NSDFB-(Stahlhelm)-Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Max Vollmer und dem Spielmannszug unter Führung des ehemaligen Bataillons-Tambours Karl Arnold, die Fahnen eingezogen waren und vor der Bühne Aufstellung genommen hatten, begrüßte

Ortsgruppenführer Kindler

herzlich die Versammelten, insbesondere Landesführer Dr. Wenzl aus Freiburg mit seinem Stabe, Regierungsrat Dr. Leiber als Vertreter des Polizeipräsidenten, zwei Vertreter der Landespolizei, Standort Ludwigshafen, die Abordnungen der zum ersten Male vertretenen Kolonialvereine Mannheim und Ludwigshafen und die Kameraden der Ortsgruppen Ludwigshafen, Heidelberg, Worms, Pfeddersheim, Neckargemünd und Sinsheim.

Infolge einer Unpäßlichkeit mußte der Ortsgruppenführer die vorgesehenen Ausführungen seinem Stellvertreter, Dr. Grossart, überlassen, der einen Rückblick auf die vor zehn Jahren erfolgte Gründung der Ortsgruppen Mannheim und Friedrichsfeld warf, wobei er die Gründungsmitglieder namentlich aufführte, die heute noch den beiden Ortsgruppen angehören. Bei der Kennzeichnung der politischen Verhältnisse in Mannheim vor zehn Jahren verwies der Redner darauf, daß sich damals alte und jüngere Frontsoldaten in dem Bestreben zusammenfanden, aus dem Frontgeist heraus eine Grundlage für ein neues Deutschland zu schaffen. In stiller, ernster Arbeit seien ohne Rücksicht auf das Geschrei der Straße die gesteckten Ziele verfolgt worden; unter Erhaltung des ehrlichen Frontgeistes für den Wiederaufbau des Vaterlandes zu wirken. Die Arbeit sei außerordentlich schwer gewesen und habe persönlichen Einsatz gefordert, als es zu Auseinandersetzungen mit den politischen Gegnern kam. Die grauen Kolonnen marschierten neben den braunen in der gleichen Richtung mit dem großen Ziel im Auge: Errichtung eines nationalen deutschen Staates! Wenn man heute einen Rückblick auf den zurückgelegten Weg werfe, dann könne man mit Befriedigung feststellen, daß die Arbeit nicht ohne Erfolg war. Mit ganzer Kraft habe man sich für die nationale Bewegung eingesetzt. Mit dem Vortrag eines Gedichtes, das die alte Garde des Stahlhelms rühmt, verband der Redner die Mitteilung, daß die Ausgabe der Ehrenzeichen „Alte Garde" auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden müsse. Die in den beiden Ortsgruppen vereinigten alten Soldaten würden, so schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen, ihre Pflichten genau so wie bisher erfüllen und den Fahneneid halten, den sie Volk, Vaterland und Führer als oberstem Kriegsherrn geleistet hätten.

Landesführer Dr. Wenzl

weckte in einer zündenden Ansprache persönliche Erinnerungen an seinen mehrjährigen Aufenthalt als kleiner Angestellter in Mannheim während der Inflationszeit. Aus der damaligen Stimmung heraus sei die Ortsgruppe gegründet worden. Bei einem Rückblick auf die politische Entwicklung in den verflossenen zehn Jahren betonte der Redner, daß die Liebe und Treue zum Kameraden den Halt für die Zukunft gebe. Das große Frontsoldatenherz, die große Liebe zu Volk und Menschtum müsse herangeholt werden, um über alle Schwierigkeiten hinwegzukommen. Der Redner behandelte dann interne Fragen. Es geht, so unterstrich der Redner, nicht um den Stahlhelm, sondern um Deutschland! Für uns gibt es nur einen: Adolf Hitler und keinen andern. (Stürmischer Beifall.) In Erinnerung an die große Durchbruchsschlacht in Frankreich im Jahr 1918 und an das leuchtende Vorbild Albert Leo Schlageters, der vor 12 Jahren von den Franzosen erschossen wurde, bemerkte der Redner unter Bezugnahme auf eine Aeußerung des Führers in seiner großen außenpolitischen Rede im Reichstag: „Adolf Hitler, Du sollst Deine Sorgen um Deutschland nicht allein tragen. Im Glauben an Deine Sendung, an Dein Wirken, an Deine Idee, die die unsrige ist, wollen wir die Sorgen mit Dir teilen, aber auch die Zähigkeit des Willens und die Kraft des Vorwärtsstürmens von Dir übernehmen. Das Reich, das Volk, das deutsche Land über alles! Front Heil!"

Stürmischer Beifall dankte dem Landesführer. Dann wurden Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen. Ortsgruppenführer Kindler widmete dem Landesführer ein dreifaches „Front Heil!" mit der Versicherung, daß man mit ihm durch Dick und Dünn gehen werde. Als das Stahlhelm-Lied „Kam'rad reich mir die Hände" verklungen war, überbrachte Gauführer Braun die Grüße und Glückwünsche der Pfälzer Kameraden. Dann schloß mit dem Fahnenausmarsch der Appell.

Der Kameradschafts-Abend,

der nunmehr folgte, wurde von Opernsänger Hugo Voisin geleitet, der als ehemaliger 110er seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, in diesem Kreise auftreten zu dürfen. Er sang mehrere ernste und heitere Lieder. Einen ungewöhnlichen Erfolg erzielte Toni Kunz, der mit seinem Töchterchen das „Maimarktlied" vortrug, das sich immer mehr als ein allererster Schlager erweist. Auch mit einem politisch angehauchten Vortrag gefiel Toni Kunz sehr. Kamerad Firmans aus Heidelberg erzählte alte und auch neue Witze, worin er auch von dem Ansager kräftig unterstützt wurde, und die Kapelle bereicherte die Vortragsfolge mit schmissigen Märschen und Soldatenliedern. So war es schon lange nach Mitternacht, als der Landesführer Abschied nahm und damit das Signal gab: Abrücken in die Quartiere! Sch.

Ein Konzert

im Friedrichspark bildete den Abschluß der Stahlhelmveranstaltung. Es wurde ausgeführt von den vereinigten Stahlhelmkapellen Mannheim und Worms. Die Oberleitung hatte unser unverwüstlicher Max Vollmer, der geschätzte ehemalige Obermusikmeister unserer 110er Grenadiere, der heute noch seine Mannen mit ebenso viel Temperament wie hervorragender Musikalität zu führen weiß wie ehedem. Er hatte eine sehr abwechslungsreiche Vortragsfolge zusammengestellt, die in einer Phantasie aus dem „Lohengrin" und der Ouvertüre zu den „Lustigen Weibern" ihre beachtlichen Höhepunkte hatte. Leichtere Musik, Walzer und Operettenweisen waren dazwischen gestreut und als Zugaben auf den stürmischen Beifall hin Soldatenmärsche, anfeuernd, voll Schwung und Präzision.

Leider erlaubte die Witterung nicht, das Konzert ganz im Freien durchzuführen. Man siedelte also in den großen Saal über, der noch den Festschmuck des Abends zuvor trug, und in die Nebenräume, die sich rasch alle füllten. Die Ueberleitung zum Schluß bildete unter der zuverlässigen Stabführung des Wormser Stahlhelmmusikzugsführers ein Kürassiermarsch. Dann folgte der Große Zapfenstreich, bei dem der Spielmannszug mitwirkte. Nach dem Stahlhelmmarsch klang der Abend aus im Deutschlandlied und im Horst-Wessel-Lied. -s.

Alte Kameraden

Regimentstag der 84er Feldartilleristen

Ihren diesjährigen Regimentstag hielt die Kameradschaft des ehemaligen Straßburger Feldartillerie-Regiments 84 in Mannheim bei sehr starker Beteiligung ab. Aus allen Teilen des Reiches, aus dem Saarland, aus Westfalen, vom Niederrhein und sogar aus Amsterdam waren Kameraden herbeigeeilt, um in der Rhein-Neckarstadt ein frohes Wiedersehen zu feiern. Das am Samstag ermöglichte zwanglose Beisammensein der Kameraden führte zu regem Gedankenaustausch, zumal sich bereits sehr viele Teilnehmer der Regimentstagung von auswärts eingefunden hatten.

Die für Sonntag vormittag angesetzte Stadtbesichtigung litt leider unter den starken Gewitterregen, die auch viele Kameraden davon abhielten, den Marsch nach dem Friedhof zur Kranzniederlegung am Heldenfriedhof und am Grabe von Hauptmann Clemm anzutreten. Die Gedenkrede auf dem Friedhof hielt Pfarrkurat Striegel, der in den Reihen der 84er-Feldartilleristen gekämpft hat.

Der Sonntagnachmittag brachte dann den Höhepunkt des Beisammenseins: die Haupttagung in der Turnhalle des Turnvereins von 1846. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Kameradschaftsführer Adelmann sprach General a. D. Reinecke, der zu Beginn seiner Worte ein kurzes Gedenken für Leo Schlageter und für die gefallenen Kameraden einflocht, um dann seiner Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß dem deutschen Volke durch den Führer wieder die Wehrmacht gegeben wurde. Einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer schlossen sich das gemeinsam gesungene Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied an.

General a. D. von Klewitz sprach über die Treue zum Regiment und über die Kameradschaft, die erhärtet ist in vier Kriegsjahren und die vierzehn Jahre der Schmach überdauert hat. Heute strahlen Treue und Kameradschaft heller denn je. Die 84er Feldartilleristen sind berechtigt, den Kopf hochzutragen, denn schon nach nur 1½ Jahren Schulung durfte das junge Regiment für das Vaterland sich einsetzen. Was es geleistet hat und von dem Heldentum gibt die Regimentsgeschichte trefflichen Aufschluß. Mit einem dreifachen Hurra auf die Straßburger 84er schloß General von Klewitz seine Ansprache, in deren Anschluß die Kameraden das Lied „O Straßburg" sangen. In einer weiteren Ansprache sprach mit eindrucksvollen Worten Pfarrkurat Striegel über die Treue der alten Soldaten. Darbietungen mancherlei Art umrahmten die Ansprachen und verschönten den weiteren Verlauf der Haupttagung, die in allen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm und den Beweis echtester Kameradschaft unter den 84ern erbrachte.

Ein Tag der Rückschau und der Freude

Das 27. Jahresfest des Mutterhauses für evangelische Kinderschwestern

Unter besonders reger Beteiligung der Gemeinde und zahlreicher Freunde aus nah und fern konnte das Mutterhaus für evangelische Kinderschwestern und Gemeindepflege am Sonntag sein gewohntes Jahresfest begehen. Hatte schon die Schwesternkonferenz am Samstag den starken inneren Zusammenhalt zwischen allen auswärtigen Stationen und dem Mannheimer Mutterhaus in der Schwarzwaldstraße bewiesen, so bot der feierliche Gottesdienst in der Johanniskirche am Sonntagmorgen ein eindrucksvolles Bild von den herzlichen Beziehungen der stets hilfsbereiten Schwestern nach außen. Orgelvorträge und Darbietungen eines Bläserchors umrahmten die von Pfarrer Ziegler-Karlsruhe gehaltene Festpredigt über ein Schriftwort aus dem 2. Korintherbrief: „Die Liebe Christi dringet uns also . . ."

Der Sonntagnachmittag war dann einer Gemeinschaftsfeier in den Sälen der Johanniskirche gewidmet, deren Räumlichkeiten längst nicht ausreichten, um die Scharen der Gäste unterzubringen. So gab es denn in wahrlich „drangvoll-fürchterlicher Enge" ein paar nette und besinnliche Stunden, die vor allem den Eltern über die Betreuungsarbeit an ihren Kleinen Aufschluß geben sollten. Unter der Leitung von Pfarrer Emlein, dem rührigen 1. Vorsitzenden des Verwaltungsrates und geistlichen Sachwalter des Mutterhauses, wirkten Schwestern und Kinder zusammen, um ihre Lieder und Spiele zu zeigen. So sah man unter anderem ein vom Kindergarten der Johanniskirche und Schwarzwaldstraße vorgetragenes reizendes Ruderspiel, das neben der Unterhaltung zugleich auch auf die körperliche Durchbildung abzielt. Unter den Darbietungen des Kindergartens T 6, 30 fanden vor allem das Soldatenspiel und ein allerliebster kindlicher Sprechchor „Wir besuchen den Führer in Berchtesgaden" fröhlichsten Widerhall. Auch der Vortrag einiger Schumannscher „Kinderszenen" mit entsprechenden Erläuterungen am Klavier durch Kirchenmusikdirektor Lenz war ein ausgezeichnetes Beispiel für die Arbeitsweise in den Kindergärten unserer evangelischen Schwestern.

Endlich muß noch der vielseitigen Ausstellung von allerhand hübschem Bastelwerk gedacht werden, das von den Kleinen selbst oder aus den geschickten Händen der Schwestern stammt und auf einem Dutzend langer Tafeln im unteren Saal der Johanniskirche aufgebaut war. Flechtereien, bunte Bildchen, Knetarbeiten fanden berechtigten Beifall, während man vor den kunstvollen Flugzeugkonstruktionen aus Wäscheklammern schon geradezu Hochachtung empfinden konnte.

Während sich also die Menge der Besucher nach der Feier langsam im strömenden Regen verlief oder noch vor den vielen reizenden Dingen im Erdgeschoß verweilte, sammelten sich oben die Schwestern in engerem Kreis um festliche Kaffeetafeln, auf denen neunzig von der Gemeinde gestiftete Kuchen ihrer Vertilgung harrten. So fand die Jahresfeier ihren geselligen Ausklang, und mit frischem Mute geht es nun in das 28. Jahr christlicher Liebesarbeit im Dienste der Inneren Mission hinein. M. S.

Das schöne Ostpreußen

An Pfingsten hält der VDA. seine große Tagung in Königsberg in Ostpreußen. Wie schön das bei uns viel zu wenig bekannte Ostpreußenland ist, zeigt der Film „Das schöne Ostpreußen". Dieser Film wird gezeigt am Montag, 27. Mai, in Käfertal im „Schwarzen Adler", Dienstag, 28. Mai, in Feudenheim im „Alten Schützenhaus", Mittwoch, 29. Mai, in Rheinau im „Badischen Hof". Beginn jeweils 20.15 Uhr. Der VDA. bittet die Mitglieder und Freunde des VDA., sich diesen Film unbedingt anzusehen.

** **Die Spätwagen der Straßenbahn verkehren** in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, den 29./30. Mai, nur um 1.30 Uhr ab Paradeplatz nach den Mannheimer Vororten. In Ludwigshafen Hauptbahnhof ab 0.30 Uhr nach Friesenheim und 1.15 Uhr ab Wagenhalle Beethovenstraße nach Mundenheim.

** **Gegen die gefährliche Glätte.** Unsere Anregung, etwas gegen die gefährliche Glätte der vom Marktplatz bis zum Jungbusch führenden verkehrsreichen Straße zu unternehmen, ist erfreulicherweise auf fruchtbaren Boden gefallen. Man macht nämlich zur Zeit in der Straße G 4/H 4 einen Versuch, dem Uebelstand durch einen Ueberzug mit Kaltasphalt abzuhelfen. Außer diesem Mittel hätte man nur die Möglichkeit gehabt, die sogenannten Schlackenpflastersteine, mit denen übrigens vor nicht weniger als 30 Jahren die Straße belegt worden ist, auszureißen. So entschied man sich vorläufig dazu, einen Versuch mit dem Ueberzug von Kaltasphalt zu wagen, und wenn sich dieses Mittel bewährt, wird man dazu übergehen, die ganzen Straßen zu asphaltieren. Im Interesse der Erhöhung der Verkehrssicherheit ist zu wünschen, daß diese anerkennenswerten Bemühungen von Erfolg gekrönt sind.

** **Blitzschlag in Feudenheim.** Ein Unwetter von einer Heftigkeit, wie man es selten erlebt, zog am Samstagmittag über einen Teil der Feudenheimer und Wallstadter Gemarkung. In Feudenheim schlug der Blitz in einen Baum. In Wallstadt war das Unwetter viel schlimmer, da noch Schloßen niedergingen. Der Regen war so stark, daß die Felder einem See glichen. Die frisch gesetzten Tabakpflanzen wurden aus der Erde gespült. Manchem Landwirt wird es schwer fallen, Ersatz zu bekommen, da dieses Jahr die Pflanzen knapp sind. Das Korn, das schon etwa einen Meter hoch stand, sieht aus, als wäre es gewalzt.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Die badische Arbeitsschlacht beginnt

* **Karlsruhe**, 27. Mai. Die Gauamtsleitung der NS-HAGO veranstaltet in den nächsten Wochen eine Reihe bedeutsamer Kundgebungen, die den Beginn der Arbeitsschlacht auf dem Abschnitt Handel und Handwerk einleiten sollen. Mit einer Großkundgebung, auf der der badische Finanz- und Wirtschaftsminister Walter Köhler sprechen wird, nimmt die Versammlungsreihe ihren Anfang. Weitere Großkundgebungen sind in Heidelberg, Konstanz, Emmendingen, Lörrach und Kehl geplant. Den Abschluß wird eine Großkundgebung in der badischen Landeshauptstadt Karlsruhe bilden, bei der der badische Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in grundlegenden Ausführungen über die Bedeutung der badischen Arbeitsschlacht sprechen wird. Auf einer nordbadischen Großkundgebung wird der Reichsinspekteur und stellvertretende Leiter der DAF, Pg. Rudolf Schmeer, M. d. R., Berlin, sprechen.

Sulzbach weihte sein Kriegerehrenmal

* **Weinheim**, 27. Mai. Die Einweihung des Ehrenmals in Sulzbach fand am Sonntagnachmittag statt. Die Formationen und Vereine marschierten durch die festlich geschmückten Ortsstraßen. Am neuen Denkmal 1870—71 nahm Ministerpräsident Köhler den Vorbeimarsch ab. Am neuen Ehrenmal an der Hindenburgschule vollzog sich die Aufstellung. Ministerpräsident Köhler wies in seiner Festansprache darauf hin, daß in den 20 Jahren, die seit dem schweren Krieg des deutschen Volkes verflossen sind, eine neue Jugend heranwuchs, die sich jetzt in den Wehrdienst für das Vaterland stelle. Das heutige Deutschland stehe in engster Beziehung zu den Toten des großen Krieges.

Nachdem die Hülle vom Denkmal gefallen war, spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Bürgermeister Ehret nahm das Denkmal in den Schutz der Gemeinde.

Heftige Gewitter im Mittelschwarzwald

* **Triberg**, 27. Mai. Während die am Donnerstag im deutschen Südwesten niedergegangenen Gewitter und Schlagregen sich in der Hauptsache auf die Rheinebene und die Randzonen des Gebirges erstreckten, das Gebirgsinnere aber weniger berührten, kam es am Wochenschluß zu sehr schnell aufkommenden Gewittern, die sich als sehr heftig erwiesen. Ein Zentralgebiet der Gewitterbildungen und Fronten bildete die engere Schwarzwaldbahn in ihrem Bereich Triberg, St. Georgen, Hornberg, Schönwald, Schonach, wo plötzlich Kaltluft aus Nordost eindrang (Temperaturrückgang um vier Grad!) und über dem Mittelschwarzwald mit Warmluftschichten zusammenprallte. Die Entladungen vor allem waren außerordentlich heftig. Die Gewitterzone, die von scharfen Strichregen an der Schwarzwaldbahn begleitet war, dehnte sich unter dem Druck der kühlen Luft nach Südwesten aus und schloß dann das Höhengebiet am oberen Elztal ein und dehnte sich auch südwärts zum Bregtal aus. Ueber Schäden durch die starken elektrischen Entladungen ist bisher nichts bekannt geworden.

Heidelberger Sonderschau für Düsseldorf

* **Heidelberg**, 27. Mai. Der dieser Tage in Heidelberg weilende Konservator der städtischen Sammlungen Düsseldorf stattete auch dem Kurpfälzischen Museum einen Besuch ab. Er äußerte sich günstig über die reichen Schätze des Museums und zeigte sich besonders befriedigt über die Sonderschau der Kurfürsten aus der Linie Pfalz-Neuburg. Angesichts der hervorragenden Qualität der in dieser Ausstellung gezeigten Bilder beabsichtigt er, die gesamte Sonderschau auch in Düsseldorf zu zeigen, zumal die Kunststadt am Niederrhein gerade mit diesen Kurfürsten besonders verbunden ist.

---

* **Heidelberg**, 27. Mai. Auf der Reise nach einem süddeutschen Badeort besuchte am Freitag Pg. General Litzmann (MdR), von Darmstadt kommend, die Stadt Heidelberg. Dem greisen Vorkämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung, der im „Ritter" abstieg, wurden beim Verlassen des Hotels begeisterte Kundgebungen bereitet. Im Kraftwagen, den ihm der Führer zum 85. Geburtstag geschenkt hatte, reiste General Litzmann nach Bruchsal und von dort nach Süddeutschland weiter.

* **Ettlingen**, 27. Mai. Schwer verbrüht hat sich das etwa zwei Jahre alte Kind der Familie Emil Bastian, indem es kochende Milch vom Herd herabzog. Die Milch ergoß sich über das Gesicht, Hände und vorderen Körperteil. Die dadurch entstandenen Verbrühungen waren derart schwerer Natur, daß der Kleine Freitagmorgen sein junges Leben aushauchen mußte.

* **Buchen**, 27. Mai. Dem Arbeiter K. Bechtold von Hettingen wurde beim Stammholzabladen am Sägewerk der Firma Fertig von einem plötzlich abrollenden Stamm ein Fuß abgedrückt. Die Sanitätskolonne verbrachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

* **Waldshut**, 26. Mai. In Stühlingen, Bettmaringen und Riedern a. W. wurden Vorbereitungen getroffen, um in diesen Orten weibliche Arbeitsdienstlager einzurichten. Die Lager werden zunächst klein sein und nicht mehr als zehn Mädel beherbergen.

Der Gau Baden ehrt Albert Leo Schlageter

Die Schlageter-Gedächtnisfeier in Schönau – Reichsstatthalter Wagner sprach am Grabe des Volkshelden

* Schönau i. W., 26. Mai.

Die diesjährige Gedächtnisfeier für unseren Freiheitshelden Albert Leo Schlageter, dessen Todestag sich am 26. Mai 1935 zum zwölften Male jährte, wurde für alle Beteiligten zu einem großen Erlebnis.

Zum ersten Male hatte der Gau Baden der NSDAP. die Durchführung und Ausgestaltung der Feier übernommen und ihr damit die Bedeutung gegeben, die der heldischen Verehrung Albert Leo Schlageters im Dritten Reich entspricht.

Von nah und fern waren Tausende gekommen,

um ihre Verbundenheit mit dem großen Toten zu bekunden. Wie sehr der Geist Schlageters gerade unter den alten nationalsozialistischen Kämpfern und der Jugend lebt, zeigte die Teilnahme sämtlicher NS-Formationen von Lörrach und Freiburg bis zur Seegegend, sowie der NSKK-Standarte Freiburg und der Motorformationen der SS aus diesen Kreisen. Die Heimatgemeinde Schönau war zu diesem Erinnerungstag reich geschmückt.

Einen ergreifenden Auftakt zur großen Kundgebung am Sonntag brachte am Samstag abend die nächtliche Feierstunde an der Grabstätte des Helden, die zu diesem Tag eine besondere würdige Ausgestaltung erfahren hatte. Unter Vorantritt der Schönauer Stadtkapelle marschierten die Formationen und Abordnungen der auswärtigen Verbände geschlossen zum Friedhof. Hunderte von Fackeln und die lodernden Flammen aus sechs Opferschalen beleuchteten den Grabstein. Vor dem Grab sah man die Angehörigen Albert Leo Schlageters, darunter seinen 80jährigen Vater. HJ und BDM aus Schönau, der Gesangverein Fahrnau und die Stadtkapelle Schönau trugen ein dem Ernst der Stunde angepaßtes Programm vor, worauf Kreisleiter Blank-Schopfheim auf den Führer, die Heimat und Alb. Leo Schlageter ein „Sieg Heil!" ausbrachte. Der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen beschloß die Weihestunde. Herr Hügenell-Elberfeld nahm kurz Gelegenheit, im Namen der Angehörigen Schlageters sowie der Freunde und einstigen Mitkämpfer für die Ehrung zu danken. Während der Feierstunde erstrahlte auf dem Lögberg das Denkmal in hellem Flutlicht.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags hallten die Straßen Schönaus wider vom Marschtritt der aus allen Richtungen kommenden Formationen. Der große Kundgebungsplatz hinter dem Denkmal hatte eine großartige Ausschmückung erfahren.

50 Fahnenmasten mit Hakenkreuzfahnen umsäumten das weite Oval, das Denkmal mit einschließend.

Hinter der Rednertribüne hoben sich drei riesige Hakenkreuzfahnen wirkungsvoll ab. Gegen 9.30 Uhr klärte sich der Himmel auf. Die Straßen belebten sich mehr und mehr und unter klingendem Spiel der Musikkapellen und Spielmannszüge zogen die Formationen zum Kundgebungsplatz voran die Standarte 142 „Albert Leo Schlageter".

Dann folgten SAR, SAL und TO, HJ und Jungvolk, vom gegenüberliegenden Hang leuchtete die blau-weiße Kleidung des BDM herüber. Zu beiden Seiten der Rednertribüne hatten die Fahnen der Bewegung Aufstellung genommen, darunter auch die Fahnen der ehemaligen Schlageter-Bünde Badens. Bewegung entstand unter den Massen, als

Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner,

der vorher dem Elternhaus Schlageters einen kurzen Besuch abgestattet hatte, in Begleitung der Angehörigen Schlageters eintraf. Fanfarenklänge und ein Sprechchor der HJ leiteten die Gedenkstunde ein. Dann erklang dumpfer Trommelwirbel, die Fahnen senkten sich und das Lied vom guten Kameraden richtete die Gedanken auf den unvergeßlichen Helden unserer badischen Heimat. Dann ertönten kurze Kommandos und drei Ehrensalven durchzitterten die Luft.

Erwartungsvolle Stille herrschte, als sodann Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner das Wort zu seiner tiefempfundenen Gedenkrede nahm. Immer wieder von neuem, so führte er aus, stehen wir tief bewegt am Grabe unseres Volkshelden Albert Leo Schlageter, tief bewegt durch die Größe des Glaubens, die ihn in einer Zeit um unser Deutschland kämpfen ließ, als die Nation unter der Last eines schweren Schicksals zusammengebrochen war. Albert Leo Schlageter war nicht der Charakter, der sich durch den verlorenen Krieg und die unselige Novemberrevolution niederbeugen ließ. In ihm lebte jenes prächtige Alemannentum, das seit 2000 Jahren in der Vorhut des Deutschtums steht. In Schlageter erlebten wir den besten Teil des Frontsoldatentums. Die Idee, um die Schlageter gekämpft hat, heißt Deutschland, nichts als Deutschland.

Nach Beendigung der Kundgebung begab sich der Reichsstatthalter zum Friedhof, um am Grabe Schlageters einen Kranz niederzulegen und einige Minuten in stillem Gedenken zu verweilen. Den Abschluß des Tages bildete ein Vorbeimarsch sämtlicher Formationen.

300 Jahre alter Schwarzwaldhof durch Blitzschlag zerstört

15000 Mark Schaden, das Großvieh gerettet

rw. **Furtwangen**, 26. Mai.

Die am Samstagnachmittag unvermutet über dem mittleren Schwarzwald aufgetretenen starken Gewitter haben hier ein verheerendes Feuer zur Folge gehabt.

In dem einige Kilometer unterhalb Furtwangen im Bregtal an der Straße nach Vöhrenbach liegenden Dorf Schönenbach schlug der Blitz in einen alten Schwarzwälder Bauernhof ein, der vollkommen zerstört wurde. Es handelt sich um einen aus der Reihe der sehr alten Höfe, wie sie im oberen Bregtal vielfach noch vorhanden sind. Besitzer des Hofes ist ein Fräulein Kuß, das dort eine ausgedehnte Land- und Viehwirtschaft sowie Waldwirtschaft inne hat. Die Besitzerin selbst wohnt in einem seitlich liegenden neueren Gebäude. In dem alten Hof waren die Wirtschaftsbetriebe untergebracht, darunter auch ein eigenes mit Wasserkraft betriebenes Elektrizitätswerk. Familienwohnungen wurden in dem Hof nicht mehr geführt, sondern es war darin Personal, sieben an Zahl, untergebracht. Der Hof selber, der auf ein Alter von dreihundert Jahren zurückblicken kann, liegt direkt an der Straße im Bregtal. Der Blitzschlag hatte in dem alten Gebälk schnell gezündet. Nachdem das Feuer durch das Dach Luft bekommen hatte, waren trotz der Bemühungen der Motorspritzen von Furtwangen und Vöhrenbach vom Haus nichts und von dem Inventar nur einige wenige Fahrzeuge und Gerätschaften zu retten.

Ein Glück ist es noch, daß der an Großvieh sehr reiche Hof, gegen 30 Stück, wenigstens dieses kostbare Gut nicht verlor. Ein Opfer der Flammen wurde indes das Federvieh. Rindvieh und Pferde konnten vollzählig und ohne Schaden gerettet werden. Vorteilhaft für die Nachbarhäuser, darunter auch für den Gasthof zur Sonne, war das windstille Wetter, während des Gewitters und des Brandes, so daß weitere Gefahren vermieden wurden. Dagegen traten durch die Zerstörung des kleinen Kraftwerkes allerlei Störungen in Stromzuführungen auf. Die Brandstätte selbst zeigt nur noch einen wüsten Trümmerhaufen verkohlter Balken, aus denen einige wenige Mauerreste aufragen und die Getriebe des Kraftwerkes hervorschauen. An Vorräten ist der Schaden nicht so groß, da der Heuvorrat ohnehin dem Ende zuging, eine Partie Hafer ist mitverbrannt. Der Gebäudeschaden an dem großen Hof wird auf 15000 Reichsmark angegeben. Die Besitzerin war versichert.

Aus der Pfalz

Einen Balken auf die Gleise geworfen

Gerichtliches Nachspiel zu einem Bubenstreich

* **Frankenthal**, 27. Mai. Schwer büßen mußten zwei junge Leute aus Ludwigshafen einen Bubenstreich, den sie verübten, und der sie am Freitag auf die Anklagebank vor der 2. Großen Strafkammer beim Landgericht Frankenthal brachte. — Zu verantworten hatten sich wegen vorsätzlicher Transportgefährdung der 26 Jahre alte Albert Graf und der 20 Jahre alte Georg Wagner. Die beiden Angeklagten hatten in der Nacht zum 16. März nach reichlichem Alkoholgenuß in verschiedenen Wirtschaften in Mundenheim auf einem Zimmerplatz einen 3 Meter langen Balken geholt, den sie an eine Eisenbahnüberführung trugen und dort von der Brücke aus auf das Bahngleis warfen. Glücklicherweise fiel der Balken längs neben die Schienen, so daß ein folgenschweres Eisenbahnunglück — an der betreffenden Stelle fuhr kurze Zeit später ein Eilzug über die Strecke — vermieden wurde.

Die beiden Angeklagten waren in der Verhandlung geständig. Sie gaben an, in ihrem angetrunkenen Zustande sich der Folgen ihrer Handlung nicht bewußt gewesen zu sein.

Wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens der vorsätzlichen fahrlässigen Transportgefährdung verurteilte das Gericht entsprechend den Anträgen des Staatsanwaltes den Graf zu 4 Monaten Zuchthaus, umgewandelt in 6 Monate Gefängnis, den Wagner zu 3 Monaten Zuchthaus, umgewandelt in 4 Monate 15 Tage Gefängnis. Beiden Angeklagten werden an den Strafen je 6 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

---

* **Ludwigshafen**, 22. Mai. Vom 1. bis 3. Juni d. J. findet in Ludwigshafen der Trachtenaufmarsch der Westmark statt. Aus diesem Anlaß geben alle Bahnhöfe im Umkreis von 75 Kilometer um Ludwigshafen Sonntagskarten nach Ludwigshafen aus. Die Karten gelten von Samstag 12 Uhr bis Montag 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt).

X **Bad Dürkheim**, 25. Mai. Bei den Planungsarbeiten des Siedlungsgeländes am Ebersberg bei Bad Dürkheim wurde am Freitagnachmittag unter Leitung von Dr. Düstensück ein sehr gut erhaltenes Hügelgrab aus vorgeschichtlicher Zeit freigelegt. Es handelt sich um ein Doppelgrab, das den Ausgrabungsfunden nach aus der Eisenzeit, etwa frühes la Tene, stammen dürfte.

Bei der Oeffnung der Grabstätte, die in Ovalform von einem Steinkranz eingefaßt ist und im Innern eine aus rohen Steinen gebildete Grabhöhle besitzt, fand man ein großes, verhältnismäßig gut erhaltenes Schwert aus Eisen, ferner eine Lanzenspitze aus demselben Material sowie eine Anzahl Spinnwirteln und die Reste einer feinerden Handmühle.

Die Untersuchung des umliegenden Geländes am Ebersberg hat ergeben, daß im Wald wie am Berghang etwa zwei Dutzend solcher Hügelgräber liegen, was die Vermutung zuläßt, daß sich in der Nähe des heutigen Ebersberges in frühgeschichtlicher Zeit eine größere Siedlung befand.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 27. Mai. Im Bereiche einer gleichförmigen Luftdruckverteilung und feuchtwarmer subtropischer Luftmassen kam es am Sonntag zu verbreiteten Gewitterregen. Inzwischen ist der Luftdruck über dem Kontinent weiter angestiegen. Auch kommen wir mehr und mehr in den Bereich einer trockeneren Luftströmung, so daß die Gewitterneigung zunächst wieder nachläßt.

Voraussage für Dienstag, 28. Mai

Meist heiter und trocken, nur im Süden und schwache Gewitterneigung, recht warm, überwiegend östliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 26. Mai + 17,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 27. Mai + 12,0 Grad; heute früh 1/28 Uhr + 15 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	23.	24.	25.	26.	27.
Rheinfelden	2,97	3,00	3,06	3,14	3,16
Breisach	2,26	2,36	2,34	2,52	2,56
Kehl	3,26	3,22	3,38	3,38	3,42
Mannheim	4,08	3,95	3,99	4,03	4,03
Mainz	4,82	4,75	4,82	4,80	4,80
Caub	2,78	2,72	2,68	2,70	2,66
Köln	2,67	2,80	2,85	2,52	2,58

Neckar-Pegel	24.	25.	26.	27.
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]
Heilbronn	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]
Plochingen	[illegible]	[illegible]	—	[illegible]
Diedesheim	1,18	[illegible]	1,22	[illegible]

PREISE: 1.80 u. 3.35 Liter 5.40 · Haarausfall Schuppen verhütet SEBALDS HAARTINKTUR sie sorgt für volles Haar · PREISE: 1.80 u. 3.35 Liter 5.40

SPORT DER NMZ

Der deutsche Sieg auf der Avus

Avus für die Reifen zu schnell — Mercedes-Benz-Sieg im Wagenrennen Schwedensieg im Motorradrennen

(Von unserem v.O.-Sonderberichterstatter)

Berlin, 26. Mai

Kurz gesagt: das Avusrennen bewies, daß beim heutigen Stande der Reifentechnik Geschwindigkeiten begrenzt sind. Als Sir Malcolm Campbell in Florida seinen Weltrekord fuhr, waren die Reifen seines Wagens nach wenigen Kilometern Fetzen. Bei diesem Avusrennen war's mit den Reifen nicht viel besser. Nur Fagioli auf Mercedes-Benz und Chiron auf dem neuen Alfa-Romeo-Zweimotoren-Rennwagen vermochten die 10-Rundenrunden (195,6 Km.) ohne Reifenwechsel durchzuhalten. Chiron schien vom Start weg verhalten zu fahren, obwohl er sicher aus seinem vielgefürchteten Alfa-Bimotor-Rennwagen alles nur Mögliche herausholte. Der Wagen ist eben nicht schneller — die Reifen hielten. Sie hielten auch auf dem Mercedes-Benz von Fagioli, während alle anderen Fahrer im Hauptrennen mehrmals Reifen wechseln mußten und immer und immer wieder schon nach wenigen Runden mit abgerissenen, fliegenden Protektoren am Ersatzteillager hielten. Wir hatten ja am Freitag vorm Avusrennen im Vortrag des Continental-Direktors gehört, wie unerhört die Reifenabnutzung mit wachsender Geschwindigkeit wächst. In der Tat: man sah im 250/260-Km.-Tempo vor den Zieltribünen am Ersatzteillager den Gummi wie sein stäubendes Gewebe von den Reifen abspringen. Die Rennwagentechnik hat geschafft: sie schreitet voran. Die Reifentechnik wird mit Reifen, die einem 300-Km.-Tempo gewachsen sind, erst nachfolgen, entwickeln müssen.

Diese Reifenschäden waren kaum auch absolut und restlos entscheidend für den Ausgang des Wagenrennens. Mag sie auch insofern sein: als bei den Vorläufen über [illegible] das Wetter kühl war, war der Reifenverschleiß wesentlich geringer als beim Entscheidungslauf im Hauptlauf.

Fagioli fuhr ein großes Rennen, sicher, bedacht, und sein Mercedes-Benz war von vollendeter Gleichmäßigkeit. Und weil er so gleichmäßig fuhr und keine Rekordrunden zu fahren brauchte, um Reifenwechsel-Zeitverluste aufzuholen, hielten die Reifen seines Wagens durch, die er sogar schon im Training gefahren hatte. Beweis für die Feinheit des Fahrgefühls. Dasselbe gilt für Chiron, den Zweiten. Stuck — wäre das Rennen noch eine Runde länger gewesen, so hätte ihn Varzi auf Autounion, der in der vorletzten Runde zum dritten Mal Reifenwechsel hatte, überholt. Doch im Rennen gilt kein wenn und aber. So mußte Varzi mit seinem weitaus schnelleren Autounion-Wagen mit dem 5. Platz vorlieb nehmen, vor Stuck auf Auto-Union und M. von Brauchitsch auf Mercedes-Benz. Denn auch Stuck, Brauchitsch und der in der 8. Runde ausgeschiedene Caracciola hatten wieder und wieder Reifenpannen.

Um so großartiger war der Gesamteindruck des Motorradrennens. Und wenn auch im Hauptrennen, dem der Mercedes-Benz-Sieg [illegible] die Schwedenflagge am Flaggenmast [illegible] Husqvarna dies unerhört schnelle Rennen gewann, so war der herzerfrischende Dreikampf zwischen dem Schweden, dem Münchener BMW-Fahrer Geiß und [illegible] auf DKW vollendeter Beweis dafür, wie große und schnelle Fortschritte die Motorradtechnik gemacht hat. Zur Sache: die Motorradreifen hielten! Trotz des gewaltigen Tempos von über 171 Km. Durchschnitt, das alle drei Sieger fuhren.

Deutsche Motorradtechnik voran! Winkler (Chemnitz) auf DKW gewann das Rennen der 250-ccm-Klasse vor Marschall auf Rudge und seinem Stallgefährten Winkler-München und Häusler im 150-Km.-Durchschnitt. Der 350er-Wettbewerb wurde allerdings von Richnow (Berlin) auf einer Rudge gewonnen, und erste deutsche Maschine war die NSU des Engländers Mellors. Die NSU-Herrschaft der Extraklasse war aber nicht [illegible] wäre wahrscheinlich anderer Wind geweht.

Die so heiß umstrittene Frage, welche Rennwagen schneller seien, die der Auto-Union oder die von Mercedes-Benz, wurde auf der Avus nicht gelöst. Stuck auf Autounion [illegible] seinen Vorlauf in schnellerer Zeit als Fagioli (Mercedes-Benz) den Endlauf, in dem Stuck Vierter wurde. Das sagt alles.

Weitere deutsche Ueberlegenheit

Hunderttausende — eine stärkere Besucherzahl denn je auf der Avus — begrüßten jubelnd die an den Masten hochgehenden deutschen Siegesfahnen im Rund der [illegible]. Nach den drei Trainingstagen, bei der zeitweise nassen Bahn hinsichtlich der Geschwindigkeiten allerhand erwarten ließen, lag über den wartenden Zuschauermassen eine fieberhafte Spannung wegen des Ausgangs dieses schnellsten Rennens der Welt, der interessanten Kampf-Rennkombination. Mag das Ergebnis für uns Deutsche nach den letzten Erfolgen und den in den Vortagen gefahrenen Rundengeschwindigkeiten auch hier und da enttäuscht haben und ein Gefühl zu wertender Zweikampf zwischen Mercedes-Benz und Autounion [illegible] sein — — die Avus erlebte mal wieder einen ganz großen Tag mit deutschen Siegen. So launenhaft das Rennschicksal war, der Wettergott meinte es im Gegensatz zum Vorjahrs-Avusrennen gut und bescherte uns eine trockene Bahn. So kamen Geschwindigkeiten zustande, die in Anbetracht der technischen Verbesserungen eine erhebliche Steigerung gegen die Vorjahre aufwiesen. 1932 fiel der letzte deutsche Sieg auf Mercedes-Benz mit 194,40 Km. an v. Brauchitsch, 1933 siegte Varzi auf Bugatti mit 206,9 Km., 1934 Moll auf Alfa mit 205,3 Km. Der heutige Sieger, Fagioli auf Mercedes-Benz, erzielte seine schnellste Zeit in der 6. Runde mit 243,4 Km. — schnellste Runde des Tages fuhr im 10-Runden-Hauptlauf Stuck auf Autounion mit 250,2 Km. Im 1. Vorlauf erreichte Stuck dagegen das enorme Tempo von 260 Km.-Std.

Der heutige von allen mit Genugtuung aufgenommene Sieg von Mercedes-Benz stellt eine glückliche Ergänzung der letzten internationalen Erfolge der deutschen Wagen in den drei großen Eröffnungsrennen der Saison dar: Fagioli gewann den Großen Preis von Monte Carlo, in Tunis siegte Varzi auf Auto-Union und in Tripolis der heute vom Pech verfolgte Caracciola (Mercedes-Benz), der in der 8. Runde des Hauptlaufs wegen Kompressorschaden aufgeben mußte. Dabei rangen in diesem großen Rennen 9 Fahrer aus Deutschland, Italien, Ungarn, Frankreich und England um die Siegespalme.

Bei den Motorradrennen hing die Spannung während des Rennens der 500-ccm.-Klasse aufs höchste. Der erste Lauf der Räder (250 ccm) bewies deutlich den großen Unterschied der Maschinen, denn schon in der ersten Runde war das Feld ganz erheblich auseinandergezogen. Hier gab — zum Unterschied von der 500er Klasse — die Geschicklichkeit des Fahrers nicht allein und in erster Linie den Ausschlag, aber bei dem Rennen der [illegible] Maschinen entschied den Ausgang Maschine und Fahrerschaft zugleich. Dieses Rennen war das spannendste Motorradrennen, das die Avus je gesehen.

Rennverlauf im Telegrammstil

Um mit dem Wagenrennen zu beginnen: Im ersten 8-Runden-Vorlauf hat Stuck vom Start weg die Spitze. In den ersten beiden Runden scharfer Kampf um den 2. und 3. Platz zwischen Rosemeyer (Auto-Union) und Fagioli (Mercedes-Benz). Geier (Mercedes-Benz) an 4. Stelle vor Nuvolari (Alfa Romeo) und den anderen drei Ausländern. Rosemeyer fällt in der 4. Runde unerwartet aus. Stuck gewinnt den Vorlauf unangefochten und überlegen vor Fagioli, Dreyfus (Alfa Romeo), Geier (Mercedes-Benz) — die nunmehr Berechtigung zum Endlauf haben — und vor Farina (Maserati) und Nuvolari (Alfa Romeo).

Zweiter Vorlauf: Varzi (Auto-Union) erobert sich die Spitze, wird in der 4. Runde von Caracciola überholt, von Brauchitsch wird Dritter vor Chiron und Etancelin. Prinz Leiningen (Auto-Union) hatte anfangs glänzend gefahren und sich den 2. Platz erkämpft, da bereitete Wasserrohrbruch seiner Glanzfahrt ein jähes Ende.

Für den Endlauf somit qualifiziert: Zwei Autounion, vier Mercedes-Benz, je ein Alfa Romeo und Maserati.

Der 10 Runden Hauptlauf sah wiederum vom Start weg Stuck auf Autounion in Front. Varzi folgte als zweiter vor Fagioli, Caracciola, v. Brauchitsch, Chiron, Geyer, Dreyfuß. Auch noch der 4. Runde beträgt die Differenz der ersten fünf Fahrer nur 20 Sekunden. Dann aber beginnt das Reifen-Pech. Stuck und Brauchitsch müssen schon in der 4. Runde wechseln, Caracciola hat in der 8. Runde Kompressorschaden, Varzi hält in der 7. Runde zum Reifenwechsel, dann in in der 8. und 10. Runde, und zwischendurch wechseln wieder Stuck und von Brauchitsch. Insgesamt genommen, waren sowie die Verluste spannender als das Hauptrennen. In ihm am eindrucksvollsten: Fagiolis deshalbe Fahrtechnik.

Von den Motorradrennen sei gesagt: gut und spannend waren die Kämpfe der 250er und der 350er Klassen. Das Zugstück dagegen war das Rennen der 500er Maschinen mit seinem herzerfrischenden Dreikampf der drei Spitzenreiter.

Die Ergebnisse:

Motorräder bis 250 ccm (8 Runden): 1. W. Winkler auf DKW 26:09,9 (142,2 Km. Durchschnitt), 2. Marschall-Berlin auf Rudge 26:34,4, 3. H. Winkler-München auf DKW 27:37, 4. H. Häusler auf DKW, 5. Schön-Frankfurt am Main auf Bücker-Jap.

Motorräder bis 350 ccm (8 Runden): 1. Richnow-Berlin auf Rudge 24:18,1 (147 Std.), 2. Petruschke-Berlin auf Rudge 24:30,1, 3. Müller-Bielefeld auf Victoria-Jap 26:10,8, 4. Mellors-England auf NSU, 5. Ahlswede-Hamburg auf Velocette.

Motorräder bis 500 ccm (8 Runden): 1. Sunnqvist-Schweden auf Husqvarna 21:29 (171,7 Km.-Std.), 2. Geiß-München auf BMW 24:30,1 (171,6 Km.-Std.), 3. Ley auf DKW 24:32,6 (171,5), 4. Boulster auf DKW, 5. Kraus auf BMW, 6. Voel auf Imperia, 7. Mellors auf NSU, 8. Demundt auf NSU.

Rennwagen: (10 Runden = 195,58 Km.): 1. Fagioli auf Mercedes-Benz 49:13,2 (Durchschnitt 238,5 Std.), 2. Chiron auf Alfa-Romeo 50:48,4, 3. Varzi auf Autounion 51:27,4, 4. Stuck auf Autounion, 5. Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz, 6. Dreyfuß auf Maserati.

Dr. v. O.

Bezirksmeisterschaften der Kraftsportler

Hervorragendes Melde-Ergebnis — Harte Kämpfe — Gute Organisation

Das Meldeergebnis zu den unterbadischen Bezirksmeisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Rasenkraftsport und Tauziehen übertraf alle Erwartungen. Ueber 300 Meldungen mit nahezu 800 Nennungen ist für den Kraftsport ein erfreuliches Zeichen und läßt ohne weiteres erkennen, daß der Sport der starken Männer nicht nur auf Höchstleistungen eingestellt ist, sondern auch in Breitenarbeit erfolgreiches leistet. Mit der Durchführung dieser Veranstaltung wurde der Athletik-Sport-Verein Ladenburg beauftragt, der auch seine Vorarbeiten restlos zur Zufriedenheit erledigte, so daß der Bezirksfachamtsleiter Drees mit seinem Kampfrichterstab mit den Kämpfen des Samstagnachmittags pünktlich beginnen konnte und dieselben in schneller Reihenfolge zur Erledigung brachte. Während der erste Kampftag nur die Rasenkraftsportler, die Ringer und Gewichtheber der Schüler-, Jugend-, Alters- und Aktivenklasse an den Start brachte, ist der Sonntag, an dem die Kämpfe schon am frühen Vormittag begannen, für die aktiven Klassen im Ringen und Gewichtheben vorgesehen. Im Mustarriegen-Wettbewerb wurde leider keine Mannschaftsnennung abgegeben, dagegen haben sich für das Tauziehen nicht weniger als 9 Mannschaften in die Meldeliste eingezeichnet.

Sehr interessant verliefen die Kämpfe im Rasenkraftsport. Hier schnitten die Mannheimer Polizisten am erfolgreichsten ab. Mit den besten Leistungen des Tages wartete der Mittelgewichtler Oswald Eschelbach-Polizei-Sport-Verein auf, obwohl er nicht ganz an seine Höchstleistungen kam. Auf der Matte zeigten die Schüler technisches Können, das geradezu verblüffte und mancher Aktive, der den Kämpfen zusah, konnte sich von diesen Knirpsen noch so manche Tricks absehen. Bei den Jugendkämpfen im Gewichtheben wurden ausgezeichnete Leistungen erzielt. Hier ist ganz besonders der erst 15jährige Grab-VfL Neckarau zu nennen, der mit kaum 130 Pfund Körpergewicht schon 180 Pfund einarmig und 185 Pfund beidarmig zur Hochstrecke riß. 155 Pfund reißen kommt dem beidarmigen Stoßen mit 205 Pfund gleich. Auch der VfK 86 Mannheim besitzt in Hoffmann und Münch vielversprechenden Nachwuchs. Die alten Herren machten sich das Siegen auch nicht leicht. Erbitterte Kämpfe lieferten sie sich auf der Matte. Braun-Ostersheim erwies sich in dieser Disziplin als der weitaus beste Könner, auch Weber-Sandhofen war in seiner Klasse nicht zu besiegen. Mit einigen Ueberraschungen endete das Gewichtheben: so wurde Ohnesorg-KSuS Mannheim von Schlechte-Sportg. 84 Mannheim auf den zweiten Platz verwiesen, wenn auch nur mit einem halben Punkt.

Ergebnisse vom ersten Tag:

Rasenkraftsport — Dreikampf: (Steinstoßen, Hammerwerfen und Gewichtwerfen): **Federgewicht:** Bezirksmeister: Karl Waniß-KSuS Mannheim 90 Punkte; 2. Rudi Münch-VfK 86 Mannheim 80 Punkte; 3. Arthur Frosch-SpVg 84 Mannheim 64 Punkte. **Leichtgewicht:** Bezirksmeister: Alfred Reiher-PSV Mannheim 100 Punkte; 2. Anton Drees-KSuS Mannheim 140,5 Punkte; 3. Fritz Bender-SpVg 84 Mannheim 129 Punkte. **Mittelgewicht:** Bezirksmeister: Oswald Eschelbach-PSV Mannheim 271,5 Punkte; 2. A. Hertlein-SpVg 84 Mannheim 140 Punkte; 3. W. Bärner-ASV Ladenburg 107 P. **Schwergewicht:** Bezirksmeister: Adolf Kiel-PSV Mannheim 98 Punkte; 2. A. Friedrich-ASV Ladenburg 171,5 Punkte; 3. Fritz Heiler-KSuS Mannheim 122 Punkte. **Altersklasse:** Ph. Grob-PSV Mannheim 98,5 Punkte. **Leichtgewicht:** 2. Bd. Harant-VfL Neckarau 77,5 Punkte. 3. Wittmann-VfK 86 Mannheim 69,5 Punkte. **Altersklasse: Schwergewicht:** 1. G. Eisenbach-Ohrigheim 103 Punkte; 2. K. Ansbauer-PSV Mannheim 97,5 Punkte.

Rasenkraftsport-Einzelkämpfe: Hammerwerfen; Federgewicht: 1. Rudi Münch-VfK 86 Mannheim 25,73 Meter. **Leichtgewicht:** 1. A. Reiher-PSV 33,80 Meter. **Mittelgewicht:** Oswald Eschelbach-PSV Mannheim 40,87 Meter. **Schwergewicht:** A. Friedrich-ASV Ladenburg 34,54 Meter.

Gewichtwerfen: Federgewicht: 1. A. Frosch-SpVg 84 Mannheim 11,84 Meter. **Leichtgewicht:** Fritz Bender-SpVg 84 Mannheim 14,69 Meter. **Mittelgewicht:** 1. Oswald Eschelbach-PSV Mannheim 16,84 Meter. **Schwergewicht:** 1. Adolf Kiel-PSV Mannheim 15,48 Meter.

Steinstoßen: Federgewicht: 1. Karl Waniß-KSuS Mannheim 6,70 Meter. **Leichtgewicht:** 1. Alfred Reiher-PSV Mannheim 7,38 Meter. **Mittelgewicht:** 1. Wilhelm Bärner-ASV Ladenburg 4,18 Meter. **Schwergewicht:** 1. Adolf Kiel 6,47 Meter.

Gewichtheben: Jugendklasse: Leichtgewicht: 1. Siegfried Weibel-TuS Ostersheim 225 Punkte; 2. Ernst Herr-ASV Ohrigheim 190 Punkte; 3. Hans Bohrmann-VfR Käfertal 170 Punkte. **Mittelgewicht:** 1. W. Grab-VfL Neckarau 285 Punkte; 2. Walter Münch-VfK 86 Mannheim 200 Punkte. **Schwergewicht:** 1. Helmuth Hoffmann-VfK 86 Mannheim 200 Punkte; 2. Arno Thiel-VfR Neckarau 200 Punkte; 3. Karl Reuther-VfR Käfertal 205 Punkte. **Altersklasse: Leichtgewicht:** 1. E. Köhler-VfL Neckarau 114 Punkte; 2. Adolf Harant-VfL Neckarau 100 Punkte; 3. Ph. Abelheim-Ziegelhausen 75 Punkte. **Mittelgewicht:** 1. Ph. Grab-Pol.-SV Mannheim 197 Punkte; 2. Gg. Speier-KSV 92 Weinheim 192 Punkte; 3. Hch. Wittmann-VfK 86 Mannheim 124 Punkte. **Schwergewicht:** 1. Hch. Stoehr-ASV Ladenburg 186 Punkte; 2. Josef Berg-TV 78 Heidelberg 141 Punkte; 3. Karl Bertholt-ASV Ladenburg 187 P. **Reichsklasse:** 1. Ernst Schlechte-SpVg 84 Mannheim 90,5 Punkte; 2. L. Ohnesorg-KSuS Mannheim 90 P.; 3. Hch. Marig-Spvg 84 Mannheim 90 Punkte.

Ringen: Schülerklasse: Leichtgewicht: 1. L. Weber-Eiche Sandhofen; 2. Gg. Berg-Spvg 84 Mannheim; 3. Gg. Kuhn-ASV Ladenburg. **Mittelgewicht:** 1. Werner Ruch-TuS Ostersheim; 2. Kurt Wenzel-Eiche Sandhofen; 3. Arthur Stärke-Eiche Sandhofen. **Schwergewicht:** 1. Willi Kolbenhöfer-Eiche Sandhofen; 2. Kurt Haas-Eiche Sandhofen; 3. Karl Weber-SpVg 84 Mannheim. **Altersklasse: Leichtgewicht:** 1. L. Weber-Eiche Sandhofen; 2. Ph. Abelheim-Ziegelhausen; 3. Fritz Brecht-TV 78 Heidelberg. **Mittelgewicht:** 1. Gg. Braun-TuS Ostersheim; 2. M. Hockel-KSV 92 Weinheim; 3. O. Scheuer-Ziegelhausen. **Schwergewicht:** 1. Fritz Hamburger-TV 78 Heidelberg; 2. Paul Rehr-KSV 06 Ketsch; 3. Josef Berg-TV 78 Heidelberg.

Die weiteren Kämpfe verlegt

In großer Zahl waren die Kraftsportler schon am frühen Vormittag auf dem Städtischen Sportplatz in Ladenburg versammelt. Der starke und anhaltende Gewitterregen zwang sie aber doch in die Festzelte zu flüchten. Nachdem dieser Regen mehrere Stunden anhielt, sah sich die technische Leitung gezwungen, die Titelkämpfe der aktiven Ringer und Gewichtheber auf den nächsten Sonntag zu verlegen. Die Kämpfe der Jugendringer konnten im Zelt abgewickelt werden und zeitigten folgende Ergebnisse:

Bantamgewicht: 1. A. Holler-Eiche Sandhofen, 2. Pfeiffer-Sandhofen, 3. Hug-Germania Ziegelhausen.

Federgewicht: 1. O. Weller-Hockenheim, 2. Wörrel-ASV Ladenburg, 3. Schmitt-Hockenheim.

Leichtgewicht: 1. H. Uhrig-TuS Ostersheim, 2. O. Frankerl-Ketsch, 3. E. Albrecht-Eiche Sandhofen.

Mittelgewicht: 1. A. Götz-Eiche Sandhofen, 2. Schmitt-ASV Ladenburg, 3. Hug-Germania Ziegelhausen.

Halbschwergewicht: 1. Franz Mathes-Germania Ziegelhausen, 2. Vogel-Eiche Sandhofen, 3. Roth-Ostersheim.

Schwergewicht: 1. Hecker-KSuS Feudenheim, 2. Rehr-KSV 06 Ketsch, 3. W. Hug-Germania Ziegelhausen.

Aufstiegsspiele zur Handball-Gauklasse

Von Woche zu Woche ergibt sich für die Kämpfe um den Aufstieg zur Handballgauklasse ein anderes Bild. Nach den Ergebnissen des vergangenen Sonntags durfte man mit Fug und Recht diesmal den beiden Platzmannschaften viel eher einen Sieg zutrauen, als ihren Gästen. Es wurde aber Tgde. Ziegelhausen ebenso geschlagen, wie der FC Freiburg, der eine Woche zuvor in Ziegelhausen gewonnen hat. Es sieht beinahe so aus, als ob die Entscheidung nicht nur bis zum letzten Spieltag aufgehoben bleibt, sondern daß nach dem heutigen Stand wenigstens und zum mindesten um den zweiten Platz, weitere Entscheidungen notwendig werden. Glücklicher Tabellenführer ist nunmehr Polizei Karlsruhe geworden.

Tgde. Ziegelhausen — Polizei Karlsruhe 10:13 (6:6)

23 Tore mußten fallen, um dieses Treffen zu entscheiden. Davon verzeichnete die Karlsruher Polizei 13 Erfolge, die einen hart umstrittenen Sieg brachten. Vor dem Wechsel fielen auf jeder Seite schon 6 Treffer, so daß bei Beginn der zweiten Spielhälfte die Aussichten für beide Mannschaften die gleichen waren. Zunächst gelang es der Polizei-Elf, zwei weitere Tore vorzulegen, die aber Ziegelhausen wieder aufholte. Im entscheidenden Abschnitt passierte den Gastgebern aber dann das Mißgeschick, daß sich der Torwächter infolge einer Knieverletzung nicht mehr auf der Höhe befand, was zweifelsohne nicht ohne Einfluß auf den Ausgang des Spieles geblieben ist, denn Ziegelhausen konnte wohl noch zwei Tore erzielen; mit fünf weiteren Erfolgen aber stellte Polizei Karlsruhe den Sieg sicher.

FC Freiburg — Polizei Mannheim-Heidelberg 6:8 (3:4)

Zum zweiten Male zogen die Südbadener, knapp geschlagen, auf eigenem Platze den kürzeren nach einem Spiel, das spannend jeder Zeit offen war und bei dem sich für beide Mannschaften die gleichen Siegesmöglichkeiten ergaben. Als es gegen das Spielende hart auf hart und um die Entscheidung ging, war die größere Erfahrung und das bessere Stehvermögen auf der Seite des Nordbadischen Vertreters, der zudem im Angriff durchschlagskräftiger sich erwies und dadurch auch zahlenmäßig das bessere Ende für sich behielt. Die Polizei Mannheim-Heidelberg hat nunmehr durch diesen Sieg wieder Anschluß an die Spitze gefunden und hoffentlich damit auch das Selbstvertrauen zu der Leistung, die ihr in der Mannheimer Staffel den ersten Tabellenplatz eingebracht hat.

Deutsche Fußball-Niederlage

Bulgarien — Deutschland B 2:0 (0:0)

Auf der Balkanreise trug die deutsche B-Fußball-Nationalelf am Sonntag in Sofia den ersten Kampf gegen Bulgariens Nationalelf aus. In diesem Spiel enttäuschte die deutsche Elf die in sie gesetzten Erwartungen stark. Mit 0:2 (0:0) wurden unsere Vertreter geschlagen. Den größten Teil des Kampfes gehalten die Deutschen überlegen, doch machten sich nach dem Wechsel die ungewohnten Verhältnisse — Hitze und weicher Sandplatz — deutlich bemerkbar. Zudem kam noch, daß die deutschen Spieler eine mehr oder weniger anstrengende Fahrt hinter sich hatten. Nach torloser erster Hälfte erzielten die deutschen Stürmer nach dem Wechsel ein Tor, das aber der bulgarische Schiedsrichter nicht anerkannte. Fast sah es so aus, als ob der Kampf torlos enden sollte, als die Bulgaren fünf und noch drei Minuten vor Schluß je einen Treffer erzielten.

Die Aufnahme der deutschen Mannschaft in Sofia war recht gut. Die Spieler werden im zweiten Spiel gegen Südslawien einen weitaus stärkeren Gegner antreffen. In Sofia war Bender der beste Spieler des Feldes. Nach ihm sind noch Tormart Jürissen und die beiden Verteidiger Schwarz und Munkert zu erwähnen. Nicht schwach waren die Leistungen im Sturm.

Drittes Jubiläumsspiel des TV 1846

Nachdem eine Woche zuvor der VfL Phönix und am Mittwoch der SC Neckarstadt im neuen Stadionpark bei den Turnern weilten, schlossen die 1846er die drei Spiele, zu denen sie im Rahmen des 25jährigen Bestehens der Fußballabteilung noch die gleichfalls befreundete Alemannia Rheinau eingeladen hatten, am Samstag mit dieser Begegnung ab. Schade, daß weitere in die gleiche Zeit fallende Veranstaltungen den Umfang der Spielwoche nicht in dem gewünschten Maße gehalten haben; denn man konnte an diesen freundschaftlichen Jubiläumstreffen seine ungetrübte Freude haben. Vornehm und kameradschaftlich in der Durchführung, standen auch die Leistungen über dem Durchschnitt, zumal zu berücksichtigen ist, daß alle beteiligten Mannschaften die Gelegenheit benutzten, neue Kräfte auszuprobieren oder es mit Neugruppierungen, die der Hebung der Mannschaftsleistung dienen sollen, zu versuchen. Von diesem Standpunkt aus gesehen, waren die Spiele für die Fußballer des TVM. v. 1846 ein schöner Erfolg: denn sie konnten ihre Jubiläumsspiele alle gewinnen. Es war schon immer so, daß die Turner ihr wahres Können immer nur in Freundschaftsspielen unter Beweis zu stellen in der Lage sind, in den Meisterschaftsspielen aber meist den kürzeren ziehen, da ihnen der letzte kämpferische Einsatz abgeht.

Turnverein 1846 — Alemannia Rheinau 1:0 (1:0)

Im Gegensatz zu dem auf einigen Posten umgruppierten Meister der Gruppe West sind die 1846er, obwohl auch sie Umstellungen vornehmen mußten, sofort im Spiel, das die ganze Zeit hindurch spannend und wechselvoll blieb und vor beiden Toren in dieser Fülle seltene Kampfbilder bot. Beide Mannschaften werden tadellose und leistungsfähige Einheiten, die größere Aufgaben zu lösen imstande sind, abgeben, wenn das Stoppen und Halten des Balles besser beherrscht wird. Ueberraschend gut darf man hüben wie drüben das Kopfspiel bezeichnen. Mitunter gab es wunderschön aufgebaute, fein eingeleitete und auch folgerichtig abgeschlossene Angriffe. Wenn dennoch nur ein einziges Tor das Spiel entschied, dann lag es an den starken Hintermannschaften. Ganz groß war wieder der 1846er Schlußmann Walter mit seinen Vordermännern Staab und Schmidt. Die Rheinauer Alemannen ließen erst in der letzten Viertelstunde, nach erfolgreicher Umstellung, erkennen, daß sie Gruppenmeister sind. Die 1846er Hintermannschaft war jedoch zu aufmerksam in der Deckung und ließ keinen Erfolg zu. Die übrige Zeit beherrschten die Turner die Lage. Ein 4:0- oder 3:0-Sieg für diese wäre nach dem Gesamtgeschehen durchaus verdient gewesen. Es gelang aber nur Bauer, bald nach Beginn den gegnerischen Hüter einmal aus nächster Nähe für diesen unhaltbar zu schlagen. Im übrigen aber, und das zeigte sich bei der starken Gästeverteidigung am besten, ließen die guten Einzelkönner im gegebenen Augenblick die Entschlußkraft vermissen. Dem Unparteiischen wurde sein Amt von beiden Mannschaften leicht gemacht. Seine Abseitsentscheidungen trafen jedoch oft daneben.

Vor dem Spiele fand Vereinsführer Wagner für die Alemannen mit der Ueberreichung eines Blumengebindes beglückwünschende Worte der freundschaftlichen Verbundenheit, nachdem Groß, der Führerwaltende der 1846er Fußballabteilung, den Dank der Turner für das Erscheinen zu dieser 14. Begegnung der beiden Vereine zum Ausdruck gebracht hatte.

Während die Fußballabteilung ihre Jubiläumsspiele abgeschlossen hat, treffen bereits die Volksturner die Vorbereitungen für ihre Jubiläumssportfeste. Bei dieser Gelegenheit werden wir auf das Werden beider ausführlich zurückkommen.

Fußball im Reich

Brandenburg: Tennis-Bor. Berlin — Holst. Kiel 5:1; Polizei-SV Berlin — BuSV Danzig 7:2; Spandauer SV — Amicitia Forst 1:3.

Schlesien: Hertha Breslau — Beuthen 09 1:3.

Sachsen: Dresdner SC — DFC Prag (Sa) 1:0; Guts Muts Dresden — SpVg Leipzig 6:2; SV Leipzig — Tura Leipzig 6:0; Chemnitzer BC — Sportfreunde Halle 6:2; SV Chemnitz — Dresdensia Dresden 2:2.

Mitte: Halle 96 — 1. FC Lauscha ausgef.; Stadtelf Arnstadt — Fortuna Magdeburg 2:3; Merkur Wolfsbodt — Viktoria 96 Magdeburg 2:5.

Nordmark: Städtespiel Hamburg — Harburg 4:0; Altona 93 — Polizei Lübeck 3:2.

Niedersachsen: Eintracht Braunschweig — Borussia Fulda 2:2.

Westfalen: Auswahlelf Siegen — 1. FC Nürnberg 2:5.

Niederrhein: Rot-Weiß Oberhausen — Bayern München (Sa) 2:3; Preußen Krefeld — Bayern München 1:3; Stadtelf Solingen — 1. FC Nürnberg 2:6.

Mittelrhein: Kölner SC 99 — Hamburger SV 1:9.

Nordhessen: Tura Kassel — Sport Kassel 3:2. Pokalspiele: SV Klein-Steinheim — SpVg Langenselbold 3:2 n. V.; FC Grebenhain — SC 03 Kassel 1:8; SV Bierstadt — Spvg Kassel 1:2; SC Bischhausen — Kurhessen Kassel 0:5.

Baden schlägt Württemberg

In den Wettspielen in Saarbrücken ist noch nachzutragen: Der starke Regen hatte den Spielen starken Abbruch getan, so daß nur drei Spielstunden zur Verfügung standen. Bemerkenswert ist neben dem „Marathonkampf" zwischen Weiße und Dehnal, den nach dreistündiger Dauer der Freiburger 9:7, 5:7, 7:5 gewann, der 6:3, 6:2-Sieg von Dr. Buß über Gosewisch. Eine feine Leistung bot Henke-Frankfurt mit seinem 6:4, 4:6, 6:1-Sieg über den Pforzheimer Walch, wie auch das Treffen des Juniorenmeisters Hildebrand und Kleinlogel (1:6, 7:5, 6:4) sehr reizvoll war.

Die Ergebnisse:

Dr. Buß (Baden) — Gosewisch (Südwest) 6:3, 6:2; Walch (Baden) — Henke (S.) 4:6, 6:4, 1:6; Hildebrand I (B.) gegen Bäumer (S.) 7:5, 6:0; Hildebrand II (B.) — Kleinlogel (S.) 1:6, 7:5, 6:4; Weiße (B.) — Dehnal (S.) 9:7, 5:7, 7:5; Ernst (B.) — Endrich (S.) 6:2, 6:3; Dr. Buß/Walch gegen Gosewisch/Kleinlogel 6:4, 6:4; Ernst/Franz — Endrich/Dr. Müller 2:6, 4:6.

Süddeutsche Aufstiegsspiele

Germania Brötzingen — VfR. Konstanz 2:0 (0:0)

Die Vorrunde der badischen Aufstiegsspiele zur Gauliga ist beendet und erwartungsgemäß konnte jeder der drei Vereine in seinem Heimspiel siegreich bleiben. Germania Brötzingen wurde dank des besseren Torverhältnisses Spitzenreiter.

Der VfR Konstanz, der am Sonntag in Brötzingen sich vorstellte, lieferte vor 1000 Zuschauern eine recht gute Partie, aber die bessere Gesamtleistung zeigten doch die Einheimischen, die dann auch verdient zu Sieg und Punkten kamen. Sehr gut bei Brötzingen waren der Torhüter Kneil, der Verteidiger Roth, der Läufer Haas und der Linksaußen Federmann. Bei den Gästen zeichneten sich der linke Verteidiger Huber, Mittelläufer Englert, der leider in der Mitte der zweiten Hälfte durch Verletzung außer Gefecht gesetzt wurde, und die Flügelstürmer Gebauer und Schittenhelm 1 aus. Nach einer torlosen ersten Halbzeit kamen die Einheimischen fünf Minuten nach Wiederbeginn durch den Halblinken Steiß, der nach guter Vorarbeit von Raps einschoß, zum Führungstor. Die Erhöhung auf 2:0 mißlang zunächst, da ein Handelfmeter verschossen wurde, aber fünf Minuten vor Schluß köpfte Gebauer einen Freistoß zum 2. Tor ein.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 27. Mai 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 241

Entscheidungen über Bausparkassen

In der Spruchsitzung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung am 21. Mai 1935 sind folgende Entscheidungen getroffen worden:

1. Der Antrag der Bauspar-Union GmbH, Köln, auf Genehmigung der Uebertragung ihres Bausparbestandes auf eine andere Bausparkasse wird abgelehnt. Der Gesellschaft wird der Geschäftsbetrieb untersagt. Die bestehenden Bausparverträge werden vereinfacht abgewickelt. Die Betriebsuntersagung wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Der Entscheidung des Reichsaufsichtsamts im Verfügungswege bleibt es vorbehalten, die Liquidation der Bausparkasse einem von ihm zu bestellenden Liquidator zu übertragen.

2. Der Antrag der Nationalen Bauspar-AG in Liqu., Hamburg, auf Uebertragung ihres Bausparbestandes auf die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH, Köln, wird unter Bedingungen genehmigt.

3. Der Antrag der Germania-Bausparkasse GmbH in Liqu., Hamburg, auf Uebertragung ihres Bausparbestandes auf eine andere Bausparkasse wird abgelehnt. Die bestehenden Bausparverträge werden vereinfacht abgewickelt.

Die Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig; eine etwaige Berufung gegen 1 und 3 hat keine aufschiebende Wirkung.

*** Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG, Frankfurt a. M. — Umsatzsteigerung und Liquiditätsverbesserung hält auch 1935 noch an.** Die Adlerwerke berichten über 1934, daß dank des Vertrauens zur Regierung und ihrer zielklaren Anordnungen auch die kühnsten Erwartungen der Automobilindustrie hinsichtlich der Gestaltung des Verkaufes erfüllt wurden. Die 1934 erreichten Umsatzziffern wurden im ersten Vierteljahr 1935 noch weit übertroffen. Der Jahresumsatz betrug bekanntlich 64,26 (47,73) Mill. ℛℳ und liegt damit 35 v. H. über dem Vorjahre und 109 v. H. über 1932. 80 v. H. davon entfallen auf Automobile, die restlichen 20 v. H. auf Fahrräder, Schreibmaschinen und Ersatzteile, die ebenfalls sich gut entwickelt hätten. Die ersten vier Monate 1935 brachten eine wertmäßige Umsatzsteigerung gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 90 v. H., stückmäßig um 107 v. H., dabei entfällt der Hauptanteil auf die kleineren Typen. Auch der Export, der in diesem Zeitraume um 170 v. H. gestiegen ist, beruht mehr und mehr auf den Kleinwagen. Die Exportsteigerung wird auf die früher eingeleiteten Maßnahmen zur Erschließung neuer Märkte sowie auf die ermöglichte Angleichung an die Weltmarktpreise zurückgeführt. Die Belegschaft ist bis 30. April um 12 v. H. gegen den Jahresbeginn allmählich erhöht worden. Die Liquidität habe sich weiterhin verbessert. Der Fahrradabsatz stieg wert- und stückmäßig um 15 v. H., der Schreibmaschinenabsatz um 14 v. H. Der Bericht gibt eine genaue Uebersicht über die Entwicklung der deutschen Automobilindustrie. Das Abkommen über Festpreise und Tarifziele bewähre sich weiter und werde vom Ausland als mustergültig bezeichnet. Trotz aller Schwierigkeiten wurde 1934 der Auslandsabsatz verbessert. Nach 2,07 (2,03) Anlageabschreibungen und 0,10 (0,26) anderen verbleiben 1,56 Mill. ℛℳ Reingewinn (1,43), der mit 1,5 Mill. ℛℳ zur Neubildung der gesetzlichen Reserve dient. 67 085 ℛℳ werden vorgetragen. Aus dem Vorstand der Gesellschaft wird das stellvertretende Vorstandsmitglied Direktor Roehr demnächst ausscheiden. HV 8. Juni.

*** Lackfabrik Forrer AG, Mannheim.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1934 einen Bruttogewinn von 225 555 (i. V. 170 299) ℛℳ; für Löhne und Gehälter wurden 36 096 (75 909) ℛℳ, für soziale Abgaben 12 664 (4678) ℛℳ, für Abschreibungen 40 039 (11 170) ℛℳ, für Zinsen 18 940 (—) ℛℳ, für Besitz-Steuern 5440 (—) ℛℳ und außerdem für weitere sonstige Aufwendungen 51 720 (44 677) ℛℳ beansprucht, so daß sich ein Reingewinn von 10 118 (12 409) Mark ergibt, der sich um 97 (503) ℛℳ Vortrag erhöht. Die am Samstag abgehaltene GV beschloß, daraus 7 v. H. Dividende auf 10 000 ℛℳ VA und 5 v. H. auf 90 000 ℛℳ StA zu verteilen, 4000 ℛℳ als Vergütung für den AR zu verwenden und 210 ℛℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Wie sich aus dem Bericht ergibt, hat das Berichtsjahr bei erhöhten Umsätzen einen befriedigenden Verlauf genommen. Der bisher schon geringe Export sei trotz größter Anstrengung weiter zurückgegangen. Im neuen Jahr haben sich die Umsätze nicht auf der Vorjahreshöhe behaupten können, da die Bauzuschüsse der Regierung eingestellt worden sind. In der Bilanz stehen u. a. Grundstücke und Gebäude mit 72 420 ℛℳ, Maschinen und Einrichtungen mit 21 661 ℛℳ, Vorräte mit 90 626 ℛℳ, Forderungen mit 128 692 ℛℳ bei 178 076 ℛℳ Verbindlichkeiten.

⊙ **Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG, Magdeburg**, 27. Mai. (Eig. Dr.) In der o. HV wurde die Tagesordnung erledigt und die Dividende für 1934 auf 6 v. H. gegen 4 v. H. i. V. festgesetzt. Man sei mit einem guten Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten. Auch seien inzwischen weitere neue Aufträge hinzugekommen, so daß eine große Vermehrung der Belegschaft vorgenommen werden mußte. Wenn nicht Unvorhergesehenes eintrete, könne man mit einem normalen Geschäftsverlauf und wieder mit einer Dividende rechnen.

⊙ **Harburger Gummiwarenfabrik Phönix AG, Harburg und Wilhelmsburg.** Berlin, 27. Mai. (Eig. Dr.) Die o. HV genehmigte einstimmig die bekannte Abrechnung für das Geschäftsjahr 1934 und beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 7 (0) v. H. Zur Geschäftslage führte der Vorstand aus, daß die Beschäftigung im laufenden Jahr in den meisten Abteilungen des Werkes auch heute noch befriedigend sei und daß es in den ersten vier Monaten möglich war, die Umsätze erneut zu steigern. Die Lage der Gummiwarenindustrie sei daher weniger befriedigend. Die Versorgung mit den erforderlichen Rohstoffen war bisher ausreichend. Bei der Fortdauer des gegenwärtigen Beschäftigungsgrades könne auch für 1935 mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet werden.

Ruhige Entwicklung an der Börse

Zuversichtliche Beurteilung der Wirtschaftslage / Abwartende Haltung der Kulisse

Rhein-Mainische Börse uneinheitlich

Bei sehr kleinen Umsätzen eröffnete die Börse zum Wochenanfang in uneinheitlicher Haltung. Die Kulisse verhielt sich mangels besonderer Anregungen und mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ultimo abwartend. Auch seitens der Kundschaft bestand keine Neigung zu neuen Käufen. Angebot kam indes von dieser Seite nicht heraus, da das Bestreben besteht, an dem erworbenen Besitz festzuhalten. Am Aktienmarkt gingen die Abweichungen nach beiden Seiten kaum über 1 v. H. hinaus. J. G. Farben lagen ⅜ v. H. leichter, andere chemische Werte behauptet. Von Elektrowerten zogen Felten 1⅛ v. H., Schuckert exkl. Dividende etwa ⅜ v. H. an, während Gesfürel 1 v. H. nachgaben. Am Montanmarkt gingen Klöckner 1 v. H., Rheinstahl 1¼ v. H., Buderus ⅜ v. H. zurück, Harpener dagegen gewannen 1 v. H.; sonst lagen die Werte voll behauptet. Motorenaktien lagen allgemein schwächer, so Daimler ⅜ v. H., BMW etwa 1½ v. H. und Kleyer im Freiverkehr ½ v. H. Von Zellstoffaktien verloren Aschaffenburger 1 v. H. Etwas niedriger lagen ferner AEG minus ⅜ v. H., Braubank minus ⅜ v. H., Allg. Lokal- u. Kraft minus ½ v. H. Andererseits erhöhten sich Reichsbank um ¼ v. H. Auch der Rentenmarkt lag sehr still und uneinheitlich, wobei Altbesitz ⅜ v. H., späte Reichsschuldbuchforderungen ⅛ v. H. verloren. Kommunal-Umschuldung mit 89,50 und Zinsvergütungsscheine mit 90,30 lagen unverändert.

Im Verlaufe erfuhr das Geschäft keine Belebung, es kamen auch nur wenig zweite Notierungen zustande. Die Haltung war jedoch etwas freundlicher. J. G. Farben erhöhten sich auf 148 nach 147¾, AEG auf 38⅝ nach 38⅜, Schuckert auf 115 nach 114 und Rheinstahl auf 100¼ nach 108⅝. Außerdem gewannen Deutsche Linoleum 2¼ v. H. und Zellstoff Waldhof 1 v. H., während Licht u. Kraft 1½ v. H. verloren. Am Rentenmarkt gingen Kommunal-Umschuldung in Anpassung an den offiziösen Berliner Kurs auf 89⅝ (89½) zurück. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig und behauptet, Stadtanleihen notierten bei kleinen Abweichungen ungleichmäßig. Tagesgeld unverändert 2¾ v. H.

Berlin: Beruhigte Kursentwicklung

Die Kursentwicklung vollzog sich heute nach der vorangegangenen Aufwärtsbewegung in wesentlich ruhigeren Bahnen. Das Publikum scheint an seinem Besitz festzuhalten, wobei wohl teilweise mitspricht, daß Spekulationsgewinne nur dann einkommensteuerfrei sind, wenn zwischen Kauf und Verkauf mehr als ein Jahr verstrichen ist. Die zuversichtliche Beurteilung der Wirtschaftslage ist naturgemäß bei den Dispositionen des Publikums ausschlaggebend; hinzu kommt die zunehmende Beschäftigung der Auslandspresse mit der Rede des Führers und die sich mehrenden Anzeichen des Verständnisses für Deutschlands Lage. Die Entwicklung des französischen Franken wurde weiter mit Aufmerksamkeit verfolgt, blieb aber kursmäßig ohne Einfluß. Montanwerte waren bei Veränderungen bis zu ½ v. H. behauptet, nur Rheinstahl und Schlesische Bergbau verloren je 1 v. H. Von Kabelaktien konnten Vogel 1⅜ v. H. gewinnen. Bayerische Motoren, Aschaffenburger Zellstoff und Deutsche Atlanten verloren je 1, andererseits waren Holzmann auf die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung 1½ v. H. höher. Bemberg konnten drei Punkte gewinnen. An den übrigen Märkten gingen die Veränderungen nicht über ½ v. H. hinaus. Am Rentenmarkt beanspruchte die erste halbamtliche Notierung der Umschuldungsanleihe mit 89⅝ größeres Interesse. Zinsvergütungsscheine lagen 5 Pfg. höher. Am Markt der Industrieobligationen waren die verschiedenen Serien der Vereinigte Stahlobligationen ⅛ v. H. gebessert.

Im Verlauf war die Tendenz wieder freundlicher, einige Spezialbewegungen regten an. Elektrizitätslieferungen gewannen gegen die Vorwoche 2,25. Von chemischen Werten waren Montecatini 2,50 ℛℳ höher. Chemische von Heyden gewannen weiter ½ v. H. Montanwerte handelten man bis zu ½ v. H. über den Anfangsnotierungen. Der Kassa-Kurs von Ilse-Bergbau war 4 v. H. niedriger. Bauwerte lagen weiter fest. BMW erholten sich um 1,50 v. H. Für Holzmann (plus weitere ½) hielt das Interesse an. Altbesitz bröckelten im Verlaufe um ¼ v. H. ab. Der Rentenmarkt lag im allgemeinen sehr still und wenig verändert. Von Hypothekenpfandbriefen waren Hannoversche Boden ⅛ v. H. und Westdeutsche Boden ¼ v. H. höher. Stadtanleihen lagen uneinheitlich.

Am Einheitsmarkt der Industriewerte war die Haltung uneinheitlich. Mülheimer Bergwerk ermäßigten sich um 3⅛, Küppersbusch um 4, Jakobsweg-Vitt um 4½ und Frankeberger Zucker um 2½ v. H. Hoffbräubräu gewannen 3, Vereinigte Gumbinner Maschinen 3 und Wandererwerke unter Berücksichtigung des Dividendenabschlusses 2 v. H.

Von Steuergutscheinen waren die 36er und 37er 10 Pfg. höher. Die Reportierungen der beiden Emissionen betragen 2 bzw. 8 v. H. und bei den 38er 10 v. H., während die übrigen voll zugeteilt wurden.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1936er 101,25 G; 1937er 102,25 G; 1938er 99,5 G; 1940er 98,37 G 99,12 B; 1941er 97,25 G 98,12 B; 1942er 97,25 G 98,12 B; 1946er 96,25 G 97,25 B; 1946er bis 1948er je 96,25 G 97,12 B. Ausgabe 2: 1936er 101 G; 1942er 96,87 G 97,62 B; 1944er bis 1948er je 96,25 G 97 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944—45er und 1946—48er je 96 G 96,75 B.

Am Geldmarkt trat im Hinblick auf den herannahenden Ultimo eine leichte Versteifung ein, so daß auch die Blankotagesgeldsätze eine Heraufsetzung um ¼ auf 3¾ bzw. 3½ v. H. erfuhren. In Privatdiskonten liegt erstmals wieder etwas Angebot vor. Für Solawechsel der Golddiskontbank ist nur noch geringer Bedarf. Der Privatdiskontsatz blieb 3 v. H.

Die Börsenschluß allgemein etwas fester. Besonderes Interesse bestand für Felten, die auf 104,25 (102,75) anzogen. Reichsbank waren mit 172,60 (170,75) gefragt. Holzmann schlossen 96,75. Nachbörslich hörte man Farben 146,50 und Altbesitz 115.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3½ v. H.

Amtlich in ℛℳ für	Diskont	Parität ℛℳ	25. Mai Geld	25. Mai Brief	27. Mai Geld	27. Mai Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	…	20,953	12,595	12,625	12,600	12,630
Argentinien 1 P.-Peso	7	1,892	0,658	0,662	0,658	0,662
Belgien 100 Belga	3	58,37	41,96	42,06	41,96	42,06
Brasilien 1 Milreis	…	502	0,148	0,151	0,149	0,151
Bulgarien 100 Lewa	6	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	…	4,198	2,480	2,488	2,480	2,484
Dänemark 100 Kronen	3	112,50	54,93	55,03	54,93	55,03
Danzig 100 Gulden	3	81,72	46,75	46,85	46,75	46,85
England 1 Pfund	2	20,429	12,299	12,329	12,300	12,330
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	4½	10,57	5,425	5,435	5,425	5,435
Frankreich 100 Frcs.	3	16,44	16,355	16,395	16,355	16,395
Griechenland 100 Dr.	7½	5,45	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	4½	168,739	167,88	168,22	167,53	167,87
Island 100 isl. Kr.	…		55,83	55,71	55,66	55,78
Italien 100 Lire	4	22,094	20,51	20,55	20,51	20,55
Japan 1 Yen	3,65	2,092	0,720	0,722	0,720	0,722
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,649	5,661	5,649	5,661
Lettland 100 Lats	…		80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen 100 Litas	7	41,98	41,54	41,62	41,52	41,60
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	61,79	61,91	61,82	61,94
Oesterreich 100 Schill.	5	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Portugal 100 Escudo	5	453,57	11,17	11,19	11,17	11,19
Rumänien 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kr.	2½	112,74	63,39	63,51	63,43	63,55
Schweiz 100 Franken	2	81,00	80,27	80,43	80,24	80,40
Spanien 100 Peseten	6	81,00	33,90	33,96	33,88	33,94
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,438	10,320	10,390	10,310	10,330
Türkei 1 türk. Pfd.	…	18,458	1,968	1,972	1,969	1,973
Ungarn 100 Pengö	4½	73,425				
Uruguay 1 Goldpeso	…	4,45	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,198	2,484	2,488	2,484	2,488

Franken und Pfund etwas leichter

Obwohl die Bank von Frankreich eine erneute Diskonterhöhung vorgenommen hat, vermochte diese die Lage des französischen Franken nicht zu verfestigen. Unter dem Druck anhaltender Goldabgaben hielt sich die Frankennotiz in Amsterdam auf 9,74½ (9,79¾), in Zürich auf 20,37½ (unv.), in London auf 75,21 (75,15). Dagegen war der Deportsatz für Dreimonatsfranken erneut auf 25 v. H. gestiegen. Das englische Pfund lag mit 7,31 (7,34) in Amsterdam und 15,02 (15,31½) in Zürich ebenfalls leichter. Man nimmt an, daß der Währungsausgleichsfonds weiter französische Franken gegen Pfundbeträge übernimmt. Bei den übrigen Valuten waren, abgesehen von den in Zusammenhang mit dem Pfunddrückgang eingetretenen Abschwächungen, nennenswerte Veränderungen nicht festzustellen. Die Goldvaluten liegen indessen weiter unsicher. Reichsmark unverändert.

*** Badische Tabakmanufaktur „Roth-Händle" AG, Lahr (Baden).** Das am 30. Sept. beendete Geschäftsjahr 1933/34 schließt nach 73 713 (57 384) ℛℳ Abschreibungen auf Anlagen und 10 474 (129 285) ℛℳ anderen Abschreibungen mit einem Verlust von 96 968 (153 775) ℛℳ, der sich um 232 046 ℛℳ Verlustvortrag erhöht. Der Bruttogewinn hat mit 1 [illegible] gegenüber 3 562 496 ℛℳ i. V. einen kleinen Rückgang erfahren. Aus der Bilanz (in Mill. ℛℳ): Grundstücke 0,11 (unv.), Gebäude 0,69 (0,66), Maschinen und masch. Anlagen 0,48 (0,47), Beteiligungen unv. 0,225, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,9 (0,94), fertige Erzeugnisse einschl. Steuerzeichen 0,13 (0,17), Warenforderungen 0,16 (0,18), Forderungen an abhängige Gesellschaften 0,25 (0,8); andererseits AK. unv. 2,0, Rückstellungen 0,07 (unv.), Wertberichtigung 0,41 (0,86), noch nicht fällige Zoll- und Steuerverpflichtungen 0,57 (0,83), Bankschulden 0,37 (0,85) Mill. ℛℳ.

*** Eisen- und Stahlwerk, vorm. Georg Fischer AG, Schaffhausen.** Die GV der AG der Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer hat gemäß Antrag des Verwaltungsrates beschlossen, den Rechnungsüberschuß für Abschreibungen und außerordentliche Rückstellungen zu verwenden. Als neues Mitglied des Verwaltungsrats wurde Dr. Stahelin, Präsident des Verwaltungsrats des Schweizerischen Bankvereins in Basel, gewählt. Gegen Ende des Berichtsjahres habe sich in verschiedenen Ländern eine Rückbildung der Bautätigkeit bemerkbar gemacht, die sich auswirkte in einer Verminderung des Fittingsabsatzes. In der seit vielen Jahren zwischen den 25 deutschen Fittingswerken in der Form des „Fittingsverbandes" bestehenden Zusammenarbeit ist Anfang dieses Jahres eine weitere Verlängerung der Vertragsperiode beschlossen worden. Eine später erfolgte Verständigung des Fittingsverbandes mit anderen Fittingsfabriken der Welt ist ebenfalls erneuert worden. Diese „Internationale Fittings-Association" ordne im großen Rahmen die Preis-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen für die einzelnen Absatzgebiete. Im Berichtsjahre habe sich die Arbeiterzahl gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres um mehr als 20 v. H. erhöht.

*** Schacke-Werke Kaiserslautern AG, in Kaiserslautern.** In der am Montag abgehaltenen o. HV wurde für das verstorbene AR-Mitglied Kommerzienrat Bremse Dr. Häfele-Stuttgart dem AR zugewählt.

*** Außerordentliches Interesse für die 23. Deutsche Ostmesse in Königsberg.** Wenn man auch im Rahmen des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs damit rechnen mußte, daß die vorjährige Ostmesse in Königsberg als Rekordmesse aus dem Abschluß der Aufwärtsentwicklung darstellt, so ist zudem die Zahl der bisherigen Anmeldungen zur 23. Deutschen Ostmesse vom 18. bis 21. August in Königsberg, also ein Vierteljahr vor Beginn der Messe, überraschend. Im Vergleich zum Vorjahr liegen bereits jetzt nochmal soviel feste Anmeldungen vor als zum gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1934. Die Zahl der Anfragen ist noch erheblich größer.

Waren und Märkte

Ruhiger Getreidemarkt

*** Berliner Getreidegroßmarkt vom 27. Mai.** (Eig. Dr.) Zu Beginn der neuen Woche setzte das Geschäft im Berliner Getreideverkehr nur zögernd ein. Es wurde auch wieder vorwiegend nur der laufende Bedarf gedeckt. Von Brotgetreide, das ausreichend angeboten war, stand Weizen erneut etwas im Vordergrunde, jedoch gingen häufig Forderungen und Gebote nicht unwesentlich auseinander. Am Platze zeigten die Mühlen für schwere Sorten zur späteren Lieferung vereinzelt Interesse. Im Hafer hat sich das Angebot nicht verstärkt, auch in Futtergersten stehen überwiegend nur Qualitäten, die Aufgelder erfordern, zum Verkauf. Im Mehlen sind die Abrufe normal, das Neugeschäft bleibt klein. Braun- und Industriegerste liegen ebenso wie Schrote unverändert ruhig.

*** Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 27. Mai.** U. a. notierte Roggenfuttermehl mit 14 ℛℳ, sonst alles unverändert.

*** Magdeburger Zucker-Notierungen vom 27. Mai.** (Eig. Dr.) Unverändert. — Gemahl. Melis per Mai 32,15 u. 32,25; Tendenz ruhig: Wetter heiter und warm.

*** Bremer Baumwolle vom 27. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 14,26.

*** Badische Spargelmärkte.** Samstag, 25. Mai: Badische Spargelerzeugerpreise (Mitgeteilt vom Beauftragten für Gartenbauwirtschaft). Es erzielten: Spargel A 1 40 bis 67, A 2 26—38, B 3 15—18 ℛℳ je 50 Kg. Anfuhr stark. Verkauf mittel. Ketsch: Zufuhr 5 Zentner, Absatz gut. Preise 40, 35, 27 Pfg. Schwetzingen: Anfuhr 25—30 Ztr., Marktverlauf langsam. Preise 40—45, 30 20 Pfg. Sonntag, 26. Mai. Badische Spargelerzeugerpreise (Mitgeteilt durch den Beauftragten für Gartenbauwirtschaft). Es erzielten: Spargel A 1 36—40, A 2 26—30, B 3 18—22. Anfuhr schwach, Absatz flott. Ketsch: Anfuhr gut, Absatz gut. Preise: 40, 30, 20. Graben: Anfuhr mittelmäßig. Absatz gut. Preise: 40, 30, 20. Schwetzingen: Anfuhr 25—30 Zentner, Verkauf langsam. Preise: 40, 26—30 und 15.

*** Kaffee-Wochen-Bericht vom 25. Mai.** („Hebkaffee", Hamburg 36.) Die freundliche Stimmung am Hamburger Kaffeemarkt hielt auch in der abgelaufenen Berichtswoche an. Das Inland ist dauernd mit Aufträgen am Markt, so daß sich die billigen Preislagen allmählich wegräumen. Die mittelamerikanischen Ernten — mit Ausnahme von Columbien — sind fast beendet und daher die Zufuhren der Jahreszeit entsprechend bereits kleiner geworden.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

133 Ochsen		267 Kühe		852 Kälber		2075 Schweine	
ausgemäst.	42	junge vollfl.	35-39	A. Sonderklasse		150-160	47-51
ältere	38-40	sonstige	28-34	beste Mast	—	240-300	47-51
sonstige	34-37	fleischige	24-27	B. Andere Kälber		200-240	47-51
109 Bullen		176 Färsen		beste Mast	57-62	160-200	44-49
junge vollfl.	41-42	ausgemästet	42	mittlere	50-55	120-160	—
sonstige	38-40	vollfleischige	38-41	geringe	40-49	unter 120	—
fleischig	35-37	fleischig	35-38	geringste	30-39	Sauen	42-45

Dem heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren 109 Farren, 133 Ochsen, 176 Rinder, 267 Kühe, zusammen 685 Tiere zugeführt. Dieses Angebot genügte, um den Bedarf zu decken. Es kam ein mittelmäßiges Geschäft zustande, wobei für A-Tiere Farren 41—42, für Ochsen 42, für Rinder 42 und Kühe 35—39 Pfg. bezahlt wurden. AA-Tiere wurden über Notiz gehandelt. Am Kälbermarkt kam bei einem Angebot von 852 Tieren ein ruhiges Geschäft zustande. Die Preise gingen um 1 Pfg. zurück. Höchstnotiz 57—62 Pfg. Am Schweinemarkt war das Geschäft langsam. Bei einem Auftrieb von 2075 Tieren verblieb ein Ueberstand von 140 Stück. Höchstnotiz 47—51 Pfg.

*** Freiburger Ferkelmarkt.** Zufuhr 644 Ferkel, 66 Läufer. Preise: Ferkel 10—29, Läufer 25—40 ℛℳ je Stück. Verkehr mittelmäßig, Ueberstand rund 200 Stück.

*** Hamburger Schmalz-Notierungen vom 27. Mai.** (Eig. Dr.) Schmalz (Tendenz ruhig) Amerik. Steamlard transit 34,75 Dollar; American Purelards raff. per 4-Kisten mit je 25 Kilo netto verschied. Standardmarken, transit ab Kai 36,75—38 Dollar.

*** Berliner Metall-Notierungen vom 27. Mai.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℛℳ für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47; Standardkupfer loko 41,25 nom.; Originalhüttenweichblei 18 nom.; Standard-Blei per Mai 18 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19,50 nominell; Remelted-Plattenzink 19,50 nominell; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99proz. 270; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 46—49.

*** Duisburg-Ruhrorter Häfen AG, Duisburg. — Besseres Jahresergebnis.** Die Gesellschaft, deren AK. von 18 Mill. ℛℳ sich im Besitz des Preußischen Staates und der Stadt Duisburg befindet, legt für 1934 einen besseren Abschluß vor als im vorhergehenden Jahr. Die Betriebseinnahmen erhöhten sich auf 4,05 (3,41) Mill. ℛℳ. Außerdem erbrachten Zinsen und andere Kapitalerträge 1,37 (1,28), außerordentliche Erträge 0,28 (0,30) Mill. ℛℳ. Nach Abzug aller Unkosten sowie nach 0,78 (1,20) Mill. ℛℳ Abschreibungen wird ein Verlust von nur noch 7786 ℛℳ ausgewiesen gegen 402 316 ℛℳ i. V. Der Verlust wird vorgetragen. Das bessere Geschäftsergebnis ist auf die Erhöhung der Einnahmen aus Verkehr infolge der eingetretenen Verkehrssteigerung von 11,88 Mill. To. im Vorjahr auf 13,3 Mill. To. in 1934 zurückzuführen. In der Bilanz hat der gesetzliche Reservefonds durch Abdeckung des Verlustes aus 1933 eine entsprechende Minderung auf 2,56 Mill. ℛℳ erfahren. Die im Vorjahr ausgewiesene Erneuerungsreserve und Wertberichtigungsposten in Höhe von 4,96 Mill. ℛℳ wird jetzt zum Teil mit 3,92 Mill. ℛℳ unter Reservefonds aufgeführt, der Rest in Höhe von 1 Mill. ℛℳ ist als Wertberichtigungsposten wieder in die Passiven eingestellt, während die verbleibenden 600 000 ℛℳ zur Berichtigung des auf der Aktivseite ausgewiesenen Anlagevermögens herangezogen wurden. Von den Anleihen wurden im Berichtsjahr planmäßig 284 200 ℛℳ getilgt; sie betragen jetzt noch 4,54 Mill. ℛℳ. Die Verbindlichkeiten auf Grund von Lieferungen und Leistungen erfuhren einen Rückgang auf 0,39 (0,82) Mill. ℛℳ. Andererseits stehen Anlagen mit 25,56 (25,86), Anlagewertpapiere mit 2,67 (2,46) Mill. ℛℳ zu Buch, während sich das Umlaufsvermögen auf 6,36 (4,66) Mill. ℛℳ erhöhte; darunter betragen Bankguthaben 5,04 (3,89) Mill. ℛℳ. In der o. HV wurde der Abschluß genehmigt. Aus dem Aufsichtsrat ist eine Reihe von bisherigen Mitgliedern ausgeschieden, die nur zum Teil Neuwahlen vorgenommen wurden. Der Aufsichtsrat besteht jetzt aus den Herren: Ministerialdirektor Max Waldeck-Berlin (Vorsitzender), Oberbürgermeister Dillgart-Duisburg (stellv. Vorsitzender), Ministerialrat Bolsche-Berlin, Oberregierungsrat Lengner-Berlin, Ministerialrat König-Berlin, Regierungspräsident Schmid-Düsseldorf, Kreisleiter Loch-Duisburg, Generaldirektor Dr. Welker-Duisburg, Reichsbahndirektor Heinze-Essen, Abteilungsdirektor Langen-Koblenz, Spediteur Engelhardt-Duisburg-Ruhrort, Beigeordneter Kind-Duisburg und Oberbergrat von Velsen-Herne.

*** Kammgarnspinnerei Bietigheim. — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der Verwaltung ist es im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, die notwendigsten Rohstoffmengen hereinzuschaffen und die Arbeitszeit innerhalb der durch die Faserstoffverordnung gezogenen Grenzen aufrechtzuerhalten. Im Berichtsjahre, das eine höhere Produktion als das Vorjahr brachte, wurden größere Instandsetzungen und Neuanschaffungen vorgenommen. Der Auftragseingang im neuen Jahre war bisher gut, die Betriebe sind für einige Monate beschäftigt. Die Verwaltung will auch weiterhin bemüht sein, das Werk lebensfähig zu erhalten und die zur Aufrechterhaltung des Betriebs notwendigen Rohmaterialien hereinzuholen. Das Berichtsjahr erbrachte einschließlich 22 871 ℛℳ Vortrag einen Reingewinn von 216 052 (218 288) ℛℳ. Aus der Bilanz (in Mill. ℛℳ): Anlagevermögen 0,88 (0,85), Beteiligungen unv. 0,08, Umlaufsvermögen 3,31 (3,24), dagegen AK. unv. 1,8, Reserven zusammen 1,06, Beamten- und Arbeiterfonds 0,21 (0,20), Delkrederereserve 0,2 (0,3), Verbindlichkeiten 0,23 (unv.). In der in Stuttgart abgehaltenen o. HV wurde die Tagesordnung einstimmig erledigt. Antragsgemäß kommt auf dem Reingewinn eine unv. Dividende von 6 v. H. zur Verteilung.

*** Wanderer-Werke vorm. Winklhofer u. Jaenicke AG, Schönau bei Chemnitz.** In der o. HV vertraten die Aktionäre ein Stamm-AK von 3 874 500 ℛℳ. Die Regularien für 1934 wurden einstimmig erledigt. Aus dem Reingewinn werden auf die Vorzugsaktien satzungsgemäß 6 v. H. Dividende ausgeschüttet. Die Stammaktien erhalten 8 v. H., von denen 2 v. H. an den Anleihestock überwiesen werden. Der Gefolgschafts-Unterstützungsfonds ist um weitere 0,10 auf 0,70 Mill. ℛℳ erhöht worden. Ferner werden 0,30 Mill. ℛℳ einer neugebildeten Rückstellung zugeführt und 306 907 ℛℳ vorgetragen. Sämtliche 6000 Gefolgschaftsmitglieder erhalten wie im Vorjahre Gratifikationen und ferner in Ansehung des günstigen Jahresabschlusses außerordentliche Wirtschaftsbeihilfen. Zum gegenwärtigen Geschäftsgang erklärte die Verwaltung, daß sich der Umsatz auch im laufenden Jahre erheblich gesteigert habe und daß daran erfreulicherweise auch das Auslandsgeschäft mengenmäßig ansehnlich beteiligt ist. Der Auftragsbestand in Fräsmaschinen, Fahrrädern, Kontinental-Schreibmaschinen, Addier- und Buchungsmaschinen, darunter im besonderen die im In- und Auslande stark gefragte neue geräuschlose Silenta-Schreibmaschine, sichert der Gesellschaft Arbeit auf Monate hinaus.

AG für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff

Mannheim-Neckarau

Die Gesellschaft, die bekanntlich die Dividendenzahlung mit 3 v. H. wieder aufnimmt, berichtet über eine wertmäßige Absatzsteigerung in 1934 gegenüber dem Vorjahre um etwa 22 v. H. Daran ist der Export nicht beteiligt; dieser hat sich gegenüber dem Vorjahre um 5,5 v. H. vermindert. Die Besserung der Geschäftslage hat während des ganzen Berichtsjahres angehalten. Zur Unterstützung der Bemühungen der Reichsbehörden um die Förderung des inländischen Hanfanbaues hat sich die Firma an der Deutschen Hanfbau-G. m. b. H. in Berlin beteiligt. Ebenso ist sie aus Gründen besserer Rohmaterialversorgung der Hartfaser-Beschaffungs-G. m. b. H. in Berlin als Gesellschafter beigetreten. Die Gesamtbezüge von fünf AR.-Mitgliedern erforderten 1934 einschl. der laut Statut von der Gesellschaft zu tragenden Steuern 7 778 ℛℳ, die Gesamtbezüge von drei Vorstandsmitgliedern betragen 24 928 ℛℳ. Durch Beschluß der HV. vom 30. 6. 1934 wurde die Spezialreserve aufgelöst und mit der gesetzlichen Reserve vereinigt, aus der dann der bilanzmäßige Verlust vom 31. Dezember 1933 (einschl. Vorträge insgesamt 298 059 Mark Gesamtverlust) getilgt wurde. Der Bruttoüberschuß des Berichtsjahres hat sich auf 2 015 089 ℛℳ erhöht gegenüber 1 697 282 ℛℳ i. V.; dazu treten noch 24 860 (26 166) ℛℳ an Erträge sowie 18 402 (—) ℛℳ andere Erträge. Dagegen erforderten Löhne und Gehälter 962 028 (826 565), soziale Abgaben 70 890 (60 789), Zinsen, soweit sie die Ertragszinsen übersteigen 25 327 (29 221), Besitzsteuern 98 940 (50 440), andere Steuern 74 443 (49 415), sonstige Aufwendungen 781 719 (558 619) ℛℳ. Auf Anlagen wurden 89 886 (80 902) Mark abgeschrieben, andere Abschreibungen erforderten 47 578 (31 732) ℛℳ, so daß ein Reingewinn von 194 045 Mark verbleibt (i. V. 76 578 ℛℳ Verlust zuzüglich 216 447 Mark Verlustvortrag). Hieraus sollen die Stammaktien eine Dividende von 3 v. H. erhalten, während die VA.-Aktien 6 v. H. Dividende für die Jahre 1930—1934 erhalten. 44 645 ℛℳ sollen vorgetragen werden. In der Bilanz wird (alles in Mill. ℛℳ) das Anlage-Vermögen mit 1,5 (1,58) ausgewiesen, Vorräte ermäßigten sich durch die rege Nachfrage nach Fertigwaren auf 0,48 (0,56), Warenforderungen betragen 0,44 (0,34), Bankguthaben — wesentlich höher als i. V. — 0,29 (5 608 ℛℳ), andererseits AK. unv. 1,82, gesetzliche Reserve 0,24 (0,80), Rückstellungen 0,1 (0,09), Warenschulden 0,09 (0,1), Akzept-Verbindlichkeiten 0,26 (0,27), Bankschulden 0,08 (0,29). HV. 20. Juni.

*** Färberei Prinz AG, Karlsruhe.** Das Geschäftsjahr 1934 brachte der Gesellschaft eine wesentliche Mehrbeschäftigung, wodurch das Betriebsergebnis verbessert wurde. Das Werk wurde durch technische Erneuerungen wettbewerbsfähig erhalten. Nach 9803 (10 176) Mark Abschreibungen ergibt sich zwar wieder ein Verlustabschluß, der aber mit 8277 (20 062) ℛℳ erheblich niedriger ausgefallen ist gegenüber dem Vorjahr. Der auf neue Rechnung vorzutragende Gesamtverlust beträgt somit 112 877 ℛℳ. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres hat die Steigerung der Mehrbeschäftigung angehalten. Die Umsatzsteigerung beließ sich auf 10—12 v. H. Es konnten infolgedessen 40 Arbeiter neu eingestellt werden. Bei Anhalten dieser günstigen Entwicklung, die in der ganzen Branche festzustellen ist, kann für das laufende Geschäftsjahr zum ersten Male wieder mit einem Gewinnabschluß gerechnet werden. — Die GV. am Samstag genehmigte einstimmig die Verwaltungsvorschläge und bestellte Dipl.-Kaufmann Dr. Kurt Fluch (Mannheim) wiederum zum Wirtschaftsprüfer ein. In der HV. war ein AK. von 200 000 ℛℳ vertreten. — Der Bruttogewinn beläuft sich im Berichtsjahre auf 436 675 (403 818) ℛℳ, wozu noch 4 852 (8 420) ℛℳ außerordentliche Erträge treten. Andererseits wurden für Löhne und Gehälter 241 439 (227 776) ℛℳ, für soziale Abgaben 20 663 (20 657) ℛℳ, für Besitzsteuern der Gesellschaft 12 282 (8 520) ℛℳ und für sonstige Aufwendungen 212 584 (208 877) ℛℳ aufgewendet. — Aus der Bilanz: Grundstücke unv. 201 000, Wohngebäude 52 000 (53 000) ℛℳ, Fabrikgebäude 151 000 (156 000), Debitoren 29 124 (20 364); andererseits Grundkapital unv. 455 000 ℛℳ, Bankschulden 69 702 (38 124) ℛℳ, Kreditoren 27 025 (33 729) ℛℳ.

*** Sulzer Unternehmungen AG, Winterthur.** In der GV wurde mitgeteilt, daß der Verwaltungsrat auf dem freien Markt eigene Aktien der Gesellschaft im Nennwert von etwa 4 Mill. Fr. angekauft hat. Im schweizerischen Heizungsgeschäft des Unternehmens, das bekanntlich in Enghalten eine Tochtergesellschaft besitzt, habe sich der Rückschritt an Beteiligungsbedingungen im neuen Jahre verschärft. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres sei der Bestellungseingang im Maschinengeschäft quantitativ gegenüber dem Vorjahre etwas besser, die Preise seien aber weiter ungenügend. Der Verlustsaldo von rd. 8 Mill. Fr. wird vorgetragen. Ing. Fr. Oederlin wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt.

REBELL IM DIENSTE ENGLANDS

Oberst Lawrence, der geheimnisvolle Gegenspieler der Türken im Weltkrieg. Von Hanns Froembgen

4

In Wedsch machen es sich die, die bei der Fahne und dem guten Sold des Scherifen verblieben, angenehm. Fröhliches Lagerleben. Man reitet wilde Fantasias, spielt mit Flugzeugbomben, bis sie krepieren, und die königlichen Sklaven die Blutspritzer von des Scherifen Zelt waschen müssen, man steckt bei den üblichen Raufereien sich gegenseitig die Zelte in Brand, freut sich am lustig prasselnden Feuer, wobei es nichts ausmacht, wenn der eine oder andere dabei angeröstet wird. Tag und Nacht krachen die Freudenböller, denn nichts imponiert dem Araber mehr als Lärm und Spektakel.

Zwischendurch meutern die tapferen Söhne eines Stammes. Brüllend und gestikulierend kommen sie mit einem Male angelaufen und werfen das Zelt ihres Befehlshabers um, der — allzu geschäftstüchtig — wegen jeder Kleinigkeit enorme Geldbußen verhängte, so daß er de facto den ganzen Sold seiner Stammeskinder einkassierte.

Faisal beruhigte sie, indem er Leuchtraketen auf sie abschießen läßt.

Entlastung für die Palästina-Front

Wenn es nach den Arabern ginge, würde jetzt noch Jahre lang in Wedsch der große Sieg der Scherifarmee und der englischen Flotte über zweihundert von ihrem Kommandanten verlassene tapfere Türken gefeiert werden.

Aber Lawrence drängt zu neuen Aktionen.

Der Aufstand hat inzwischen eine gewaltige Verstärkung erfahren. Arabiens größter und berühmtester Krieger hat sich Faisal und den Engländern angeschlossen: Auda.

Er war das Zünglein an der Waage. Lange hat er geschwankt, bis die englischen Pfunde endlich Segen und ihn zu der Ueberzeugung brachten, daß bei den Türken weniger zu gewinnen war.

Eine wahre Opernfigur. Ein gewaltiges und gewalttätiges Individuum. Lawrence rühmt ihn seiner Ehrlichkeit wegen. Er ist der reichste und mächtigste Emir des nördlichen Arabiens. Seine Raubzüge hat er bis nach Basra und Aleppo ausgedehnt. Im Zorn schlägt er jeden nieder, der ihm in den Weg kommt. Daneben ist er ein berühmter Sänger, bewandert in allen alten Heldenliedern, die er auswendig vorträgt. Seine eigenen Taten besingt er bereits, ehe sie ganz ausgeführt sind.

Nach dem Siege donnert er mit seinem Heldentenor dem fliehenden Feinde Schimpf- und Spottlieder nach.

Das alles hindert ihn nicht, als Lawrencens bester Freund mit den Türken in Fühlung zu bleiben und sich ihnen brieflich anzubieten, als die englischen Pfunde nicht in erwartetem Maße eintreffen. Der türkische Gouverneur greift zu, schickt Auda und seinem Komplizen Mohammed Geschenke. Auda raubt die Ueberbringer in alter Gewohnheit bis auf das Hemd aus, raubt Mohammeds Geschenke dazu. Mohammed fällt über ihn her, und so erhält Lawrence Wind von der Sache, eilt herbei und bringt alles wieder in Ordnung.

Denn er braucht Auda so dringend wie das Wasser. Audas Name ist ein Programm. Audas Hilfe ist unentbehrlich. Am unentbehrlichsten bei der tollen Aktion, die Lawrence jetzt von Wedsch aus unternehmen will.

Im März hat Sir Archibald Murray im Norden an der Palästina-Front mit überlegenen Kräften die Offensive ergriffen, um die Linie Ghasa—Berseba zu durchbrechen.

Die erste Ghaza-Schlacht, auf die die Engländer alle Hoffnungen setzten, endete mit einer schweren Niederlage. Oberst Kreß von Kressenstein hatte mit den wenigen unterernährten Truppen die Linie siegreich gehalten. Die englischen Verluste waren groß.

Mit verstärkten Kräften gehen die Engländer am 19. April nach furchtbarem Artillerie-Feuer, unterstützt von der Flotte, aufs neue zum Angriff vor. Die morgens verlorenen Stellungen werden mittags von den Türken im Bajonettangriff zurückerobert. Ein türkischer Gegenangriff, der die englische Lage ernstlich gefährdet hätte, muß wegen Munitionsmangel unterbleiben.

Das Ergebnis beider Schlachten: die türkische Palästina-Front unter Kreß von Kressenstein ist absolut fest.

Lawrence erscheint als helfender Retter.

Wenn das Gebiet der Palästina-Front in Aufruhr gebracht wird, ändert sich die Lage entscheidend. Das Verhältnis beider Heere wird dergestalt sein, daß die Türken in Feindesland, die Engländer in Freundesland operieren.

Schon jetzt unterstützt ja die syrische Bevölkerung die Engländer durch Verrat in jeder Weise.

Um das Land an der Südgrenze Palästinas in Aufruhr zu bringen, ist es notwendig, Akaba zu erobern. Akaba am Nordostzipfel des Roten Meeres ist der Schlüssel zum ganzen südlichen Syrien. Akaba öffnet den Engländern den Weg zu den zahlreichen Stämmen im Kampfgebiet. Von hier aus kann man den Aufstand bis tief im Rücken der türkischen Front organisieren und ihn damit zu einem wirksamen Instrument bei der kommenden Entscheidung machen.

Akaba ist nur nach der Seeseite befestigt. Von Osten, von der Wüste aus, ist es leicht einzunehmen, da die Türken niemals aus dem Nichts einen Feind erwarten.

Ein Unternehmen, halsbrecherisch, irrsinnig. Der Weg muß genommen werden zunächst in fast östlicher Richtung, über die Hedjasbahn hinweg tief ins Innere der arabischen Wüste, die noch keines Europäers und Türken Blick sah. Hier ist Lawrence jeder Beobachtung durch den Feind entzogen, gleichsam aus der Welt geschieden. Im furchtbaren Schoße der Wüste, bei den Brunnen von Arfaja, kann er dann endlich nach Norden schwenken und gelangt in den Rücken der türkischen Front.

Faisal wird inzwischen die Hedjasbahn weiter beunruhigen und die türkische Medina-Division beschäftigen.

Der Ritt durch die Hölle

Im Mai 1917 bricht Lawrence von Wedsch, wo die arabischen Krieger feiern, mit ungefähr 500 Mann, ausgesuchten Leuten, auf.

Sechshundert Meilen Ritt durch die Hölle stehen bevor.

Unbemerkt wird die Bahnlinie überschritten. Sie ist nur unvollständig mit einem dünnen Truppenschleier überzogen. Die Araber kennen die geheimen Pfade ihres Landes. Kein Türke ahnt, was da vor sich geht. Die offene Wüste, jenseits der Bahn, nimmt die Karawane auf. Strapazen beginnen, deren bloße Vorstellung den Europäer schwindeln macht. Wenn die Stämme um Akaba nicht zum Abfall von den Türken zu bewegen sind? —

Lawrence ist ein verlorener Mann.

Auda aber vertraut auf Geld und Dynamit. Vor kurzem hat er zum ersten Male die Wirkung des Dynamits erlebt. Er hat diese gewaltige Zaubermacht gleich in einem Hymnus besungen und gefeiert. Es geht durch Bezirke blauschwarzen Gesteins, über Lavafelder, durch Sandmeere.

Die Wüste wird zum Hochofen. Der Boden ist glatt und fast wie Schreibpapier. Blankpolierter Schlamm, der die Sonnenstrahlen mit furchtbarer Gewalt zurückwirft, daß sie wie Pfeile von unten ins Gesicht schießen.

Die Kamele zucken bei jedem Schritt wie gestochen zusammen. Jeder Meter vorwärts muß ihnen abgezwungen werden. Und die Reiter? Zwischen Ohnmacht, Fata Morgana und unerträglichen Schmerzen lassen sie sich dahintreiben wie längst Gestorbene.

Die Haut zerspringt. Das Blut spritzt heraus. Die Augenlider schrumpfen zusammen, lassen die Augen frei und unbedeckt aus den Höhlen treten. Die Luft ist erstickender Rauch. Sandstürme brausen über die Karawane hinweg.

Nach einem Sturm ist ein Mann verloren. Ein notorischer Taugenichts. Lawrence reitet allein los, sucht ihn stundenlang, findet ihn schließlich halbtot und schleppt ihn zur Karawane zurück. Der Kerl haßt ihn von da ab tödlich.

So arbeitet ein Engländer sich durch die Wüste, begleitet von einer 500köpfigen Räuberbande, die unter sich in Blutfehde steht. Denn nur lose sind die Feindschaften verkittet. Immer muß der eine gegen den andern ausgespielt werden, Lawrence balanciert mit unglaublichem Geschick dazwischen herum, nützt die bösen, widerstreitenden Triebe der Wüstensöhne raffiniert für seine Zwecke aus.

Die Brunnen von Arfaja werden erreicht. Vor der Karawane liegt der Sirhan. Hier beginnt die Welt wieder. Eine kümmerliche, primitive Welt. Aber sie hat die vortreffliche Eigenschaft, daß ihre Bewohner gegen die Türken sind, und daß es dort Wasser gibt. Es fault zwar, sobald man es in ein Gefäß füllt, aber es ist doch Wasser.

Von Wasserstelle zu Wasserstelle muß man sich mühsam weiterkämpfen. Ein kleiner Zwischenfall unterwegs — und die nächste Wasserstelle wird nicht rechtzeitig erreicht. Das kann qualvolles Verrecken bedeuten.

Und auch Geduld muß man im Sirhan haben. Die Stämme sind der Ansicht, daß zum Kriegführen immer noch Zeit ist. Zunächst muß gefeiert werden. In feuerdurchloderten Nächten sitzt Lawrence mit den Scheichs in den dürftigen Oasen, muß Unmengen Fleisch in sich stopfen und lauscht den heiseren gutturalen arabischen Stimmen, die ihm die ältesten Heldenlieder der Wüste und die neuesten Schlager aus den Tingeltangels von Damaskus vorsingen.

Wenn er morgens erwacht, schlafen ein halbes Dutzend Schlangen auf seiner Brust.

Zum Schluß gibt Auda ein Fest, pompöser als alle Vorangegangenen. Es wird Zeit zum Weitermarsch. Das Geld geht zur Neige.

Am 19. Juni 1917 ist Aufbruch zum Vorstoß auf Akaba.

Die Marschrichtung ist jetzt Südwest. Der Bogen schließt sich. Schon ist man unmittelbar im Kampfbereich der Palästina-Front. Weltenweit unten im Süden liegt Arabien.

Da bricht die Katastrophe herein.

Die Brunnen sind gesprengt. Aufgefundene Patronenhülsen zeigen, daß die Türken Patrouillen in die Wüste gesandt haben, um die anmarschierenden Araber durch Sprengung der Brunnen abzuriegeln. Sie haben Wind bekommen von der Aktion. Lawrence erfährt, daß türkische Kavallerie im Sirhan Jagd auf ihn macht.

Der Sirhan? — Wie weit liegt er schon hinter ihm! Und außerdem: In der Wüste fürchtet Lawrence den Türken nicht. Wie spottet er, der Engländer, über die Osmanen, „hellhäutige Menschen, nicht geschaffen zum Ertragen tropischer Hitze".

Panik unter den Arabern. Lawrence untersucht die Brunnen. Lacht mit einem Male. Stümperarbeit! Die Patrouillen haben sich die Sache leicht gemacht, um schnell aus dem Hochofen hinauszukommen. Der Orientalist wird zum Ingenieur. Unter aufpeitschenden Gesängen arbeiten die arabischen Krieger in den Brunnenschächten. Wasser! Wasser!

Durch die feindlichen Linien

Die Türken glauben, daß die Wüste der Expedition zum Grab ward. Sie ahnen nicht, daß sich Lawrence langsam aber stetig, aus der Welt des Nichts kommend, der Bahn von Osten nähert, um sie unbemerkt zu überschreiten.

Drohend liegt der feste Platz Maan im Wege. Er ist in Sichtweite. Tatsächlich kann man aber nichts wahrnehmen. Die Luftspiegelung macht die Benutzung der Ferngläser unmöglich.

An Maan unbemerkt vorbeizukommen, ist ein Kunststück. Irgendwo muß der Bahnschutz überrumpelt werden, ohne daß der Kampf die Garnison alarmiert. Die Araber sind Meister des Hinterhalts. Es fällt ihnen nicht allzu schwer, die türkischen Posten an der Uebergangsstelle heimlich zu erledigen. Es sind junge Kerle aus den Schneebergen des Kaukasus. Die unerforschliche Weisheit des türkischen Vizegeneralissimus Enver Pascha hat sie in den Glutofen der syrischen Wüste geschickt, wo sich die unerfahrenen Rekruten mit dem heimtückischsten und grausamsten Gegner, den Arabern, herumschlagen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte — Dtsch. Staatsanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder) — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Schuldverschreibung. — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte — Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek. Bank-Werte — Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt. — Industr.-Obligationen — Ausländ. festverzinsliche Werte — Aktien: Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Industrie-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

[illegible]

Hockey-Städtespiel Mannheim-Ludwigshafen

Ueberraschende Niederlage der Mannheimer Vertretung 1:2 (0:0)

Im Rahmen der Ludwigshafener Sportwerbewoche fand am Samstagnachmittag auf dem Platze des Turn- und Fecht-Clubs in Ludwigshafen ein Hockey-Städtespiel Ludwigshafen gegen Mannheim statt, das den Linksrheinischen einen zwar überraschend kommenden, dem Spielverlauf nach aber durchaus verdienten 2:1-Sieg brachte. Die Mannheimer Elf lieferte ein äußerst schwaches Spiel, was jedoch zum größten Teil auf eine verkehrte Mannschaftsaufstellung zurückzuführen ist. Zwar mußten Heller, Dr. Kulzinger und E. Junge ersetzt werden, da diese Spieler am Sonntag in der badischen Gaumannschaft gegen Württemberg standen, darüber hinaus gehörten verschiedene der aufgestellten Spieler nie in eine Städtemannschaft. Der Sturm vor allem versagte katastrophal. Der MTG-Sturm aber vor allem der des SVW, der in den letzten Wochen eine hervorragende Leistung vollbrachte, wäre wohl das Gegebene gewesen, jedoch auch als Einzelspieler waren die aufgestellten Stürmer, mit Ausnahme von Weber auf dem linken Flügel, keineswegs das Beste, was Mannheim zu stellen in der Lage ist. Die Aufstellung der beiden Mannschaften war wie folgt:

Ludwigshafen: Stark; Scheid (TFC), Scherrer 1; Beck (VfR), Blau (TFC), Scherrer 2; Voit (VfR), Bauer, Brand 2, Brand 1, Konrad (TFC).

Mannheim: Schäfer; F. Junge (MTG), Schlenvogt; Lutz (TG), Hornig (MTG), Felenbecker, Wöber (Germania), Mintrop (TG), Kullerer (VfR), Keller, Weber (TG).

Ludwigshafen stützte sich also auf eine durch 4 Spieler des Reichsbahn-SV verstärkte Elf des TFC, während die Mannschaft der Mannheimer sich aus 4 Vereinen zusammensetzte. Es war daher nicht verwunderlich, daß sich die Elf der Linksrheinischen viel besser zusammenfand, wie die der Gegner, die die ganze erste Halbzeit dazu brauchte, um nur ins Spiel zu kommen. Während dieser Periode der Ludwigshafener Feldüberlegenheit war es vor allem die Mannheimer Verteidigung F. Junge — Schlenvogt, an der der gegnerische Angriff immer wieder scheiterte, so daß Schäfer im Mannheimer Tor nur selten einzugreifen brauchte. Nur einzelne schwere Schüsse kamen auf das Tor, die er aber sicher meisterte. Der Mannheimer Sturm versagte während der ganzen ersten Halbzeit vollkommen, lediglich Weber auf dem linken Flügel wurde mitunter gefährlich, ohne sich aber durchsetzen zu können.

Nach Seitenwechsel wurde das Spiel endlich lebhafter. Mannheim taute etwas auf, sogar der Sturm kam jetzt, dank der Unterstützung der Läufer, besser in Schwung, vermochte sich aber vor dem Tore infolge Verständnislosigkeit kaum durchzusetzen. Mitte der zweiten Halbzeit gelang es schließlich dem Ludwigshafener Mittelstürmer Brand 2 nach ganz hervorragendem Durchbruch Schäfer aus nächster Nähe zu schlagen. Mannheim wird jetzt überlegen und die verstärkten Angriffe bringen auch auf einen Fehler des gegnerischen Torwartes den Ausgleich, jedoch sonst hat der Sturm sein Pulver verschossen. Wiederholt hat die rechte Seite Gelegenheit, Mannheim in Führung zu bringen, aber die besten Chancen werden nicht verwertet. Ludwigshafen dagegen ist glücklicher. Wiederum ist es Brand 1, der eine Flanke von rechts blitzschnell einschießt und damit Ludwigshafen zu einem knappen, aber durchaus verdienten 2:1-Siege verhilft.

Befreiungs- und Jubiläumsregatta in Saarbrücken

Die vom RC Saar Saarbrücken veranstaltete Befreiungs- und Jubiläums-Regatta war in diesem Jahre schwächer besetzt als früher. Trotzdem gab es schon befriedigende Leistungen, besonders wenn man bedenkt, daß die Ruderer erst am Beginn ihrer Wettkampfzeit stehen. Bei gutem Besuch gab es auf der 1800 Meter langen Strecke in allen ausgefahrenen Wettbewerben des Samstags bereits spannende Kämpfe.

Die Ergebnisse:

Eröffnungs-Vierer: 1. Lauf: 1. Alemannia Karlsruhe 6:14; 2. Hellas Offenbach 6:30; 2. Lauf: 1. Frankfurter RG Oberrad 6:18,4; 2. Saarbrückener RG Undine 6:34,4.

Jungmann-Achter: 1. Saar Saarbrücken 5:50; 2. Saarbrückener RG Undine 5:54,8.

Senior-Vierer: 1. Heidelberger RG 6:16,4; 2. Koblenz 21 6:31.

Junior-Einer: 1. Müller (Saar Saarbrücken) 6:56; 2. Rathje (Hellas Offenbach) 7:11,1.

Zweiter Achter: 1. Saar Saarbrücken 5:41,4; 2. Undine Saarbrücken 5:46,1.

Erster Jungmann-Vierer: 1. Undine Saarbrücken 6:26,4; 2. Ambourger RG 6:30,4.

Verbands-Vierer: 1. Saar Saarbrücken 6:39; 2. Koblenzer RG 6:50,1.

Der zweite Tag der Saarbrücker Ruder-Regatta brachte bei gutem, glatten Wasser nicht so scharfe Kämpfe wie am Vortag. Den Hauptteil der Preise holten sich die Saarbrücker Vereine mit 12 Siegen. Im Anschluß an die Regatta fand die Taufe von zwei vom DRV zur Verfügung gestellten Wanderbooten statt, die am Montag bei der Mosel- und Saar-Wanderfahrt mit verwendet werden sollen.

Die Ergebnisse:

Verbands-Achter: 1. Saar Saarbrücken 5:50, 2. Koblenzer RG 6:47,4. **Senioren-Einer:** 1. Müller, Saar Saarbrücken 6:47,2, 2. Rathje-Hellas Offenbach 7:08,4. **Zweiter Jungmann-Vierer:** 1. Rennen: 1. Saar Saarbrücken 6:29, 2. RV Bad Ems 6:36; 2. Rennen: 1. RV Mainz-Kostheim 6:22, RG Trier aufgegeben. **Zweiter Vierer:** 1. Rennen: 1. RC Alemannia Karlsruhe 6:16,1, 2. Hellas Offenbach 6:25,1. 2. Rennen: 1. Saar Saarbrücken 5:58, 2. Saarbrücker Undine 6:10. **Dritter Vierer:** 1. Rennen: 1. Hellas Offenbach 6:48,4, 2. Saar Saarbrücken 6:56. 2. Rennen: 1. Undine Saarbrücken 6:39,8, Ambourger RG aufgegeben. **Dritter Jungmann-Vierer:** 1. Limburger RV 6:32,4, 2. RG Trier 6:42,2. 2. Rennen: 1. RV Bad Ems 6:44, 2. Alemannia Frankfurt 6:57. **Dritter Achter:** 1. Undine Saarbrücken 5:40, 2. Koblenz 1921 5:47.

Auftakt in Mülheim

Der Auftakt zur 10. Mülheimer Ruderregatta vollzog sich am Samstag auf der bekannten Regattastrecke im Hafenkanal bei grauverschleiertem Himmel. Traditionsgemäß hatte sich doch das Häuflein der Unentwegten eingefunden, die dann auch ihr Kommen nicht bereuten. Die einzelnen Wettbewerbe waren überaus stark besetzt, so daß die Vereine schon in den Ausscheidungsrennen ihr ganzes Können aufbieten mußten, um nicht auszuscheiden. Schlecht erging es den Vereinen von der Wasserkante. Der Emdener RV und RC Leer konnten sich in keinem Rennen für die Entscheidung qualifizieren. Pech hatten die beiden Mülheimer Vereine im Junior-Achter, wo sie knapper Zweite wurden. Die westdeutschen Vereine, mit Ausnahme des WSV Düsseldorf, setzten sich erwartungsgemäß durch. Einen überaus scharfen Kampf gab es im Vierer, aus dem die Kölner Germania mit 7:00 siegreich hervorging.

Nur im **GLORIA** SECKENHEIMERSTR. 13

Für alle Freunde des guten Films!

Wir veranstalten ab morgen — nur in unserem Theater — eine

Paramount-**Festspielwoche**

Wir bringen in buntem Wechsel innerh. einer Woche

4 Welterfolgs-Filme der Paramount

mit den erklärten Publikums-Lieblingen

Maurice Chevalier in **Liebesparade** mit Jeanette Macdonald

Marlene Dietrich in **Marokko** „Herzen in Flammen"

Maurice Chevalier in **Der lächelnde Leutnant** - Walzertraum -

Claudette Colbert in **Im Zeichen des Kreuzes** Ein Cecil de Mille Millionenfilm

Benutzen Sie diese einzige Gelegenheit, diese herrl., unvergeßlichen Filmwerke zu bewundern.

Näheres morgen an dieser Stelle!

DKW MOTORRÄDER

Von RM 345.- bis 1125.-

Von 2½ PS bis 15 PS

Ein lückenloses Bauprogramm — Für jeden Zweck das richtige Modell!

Anerkannte DKW-Vertretungen

WILLI SCHWEIGER MANNHEIM Friedr.-Karl-Str. 2

KARL LÖVENICH MANNHEIM B 6, 15 – 30

65 und doch jung!

ist der, welcher seinem Körper das sicherwirkende Kalan-Gigant zuführt. Es wirkt unmittelbar nach Gebrauch und macht Sie geistig und körperlich auffallend frisch und leistungsfähig. Sie werden sich wieder jung fühlen, wie in Ihrer besten Zeit. Der Erfolg wird Sie überraschen! Kurpackung RM. 5.—. Ich liefere Ihnen aber auch gerne vorher eine gr. Probedose zu RM. 1.50 bei Voreinsendung in Briefmarken frei, oder gegen Nachnahme zuzüglich 38 Pfg. Versandspesen.

Wilhelm Diebold, Stuttgart N. 28e, Königstraße 16. Meine Garantie: Rücknahme der angebr. Dose bei Nichterfolg. Prospekt frei und unverbindlich.

Max Wallach D 3, 6

Brautausstattungen in jeder Preislage

Teppich-Reparatur-Reinigung

Entstaubung Aufbewahrung

Ed. Schramm D 3, 11 Tel. 204 78 D 3, 11

Auch Ihre Möbel

wollen Nahrung haben. Pflegen Sie diese ab und zu mit dem farblosen Regina-Hartglanzwachs. Der Glanz ist wunderbar u. anhaltend. Das Wachs ist geprüft und empfohlen vom Reichsverband deutscher Hausfrauen-Vereine. Also für den Ausputz nur noch „Regina-Wachs".

REGINA HARTGLANZWACHS

erhältlich in den einschlägigen Geschäften

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

In den frühen Morgenstunden wurde uns heute nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Lebensgefährtin, unsere treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Else Ritter

geb. Sevin

im Alter von 63 Jahren durch den Tod jäh entrissen.

Mannheim, den 27. Mai 1935.
D 7, 14

In tiefer Trauer:

Erster Bürgermeister a. D. Robert Ritter

Dr. iur., Dr. phil. Alfred Haselmann und Frau Erna geb. Ritter

Direktor Ernst Kruse und Frau Dr. Hertha geb. Ritter

Heinz Weber und Frau Ellinor geb. Ritter

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 29. Mai, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Stellengesuche

Aelteres Fräulein aus gut. Fam., mit guten Zeugn., in allen Zweigen des Haushaltes erfahren u. tüchtig, sucht Stellung zu kleinerer Fam., einz. Dame od. Herrn. Zuschriften unt. K K 117 an die Geschäftsst. d. Bl. *1885

20jähr. tücht. Mädchen (Württemb.) sucht zum 1. 6. oder 15. 6. Stelle in kl. Haushalt. Angebote unter K L 118 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1881

Welcher Arbeitgeber könnte ern. Angest. (Buchh.-Vater), 30 J. a., Arbeit geben gl. welch. Art? Angebote u. H P 20 an die Geschst.

Offene Stellen

Tüchtiges, solid. **Alleinmädchen** das kochen kann, in gutgeführten kl. Haush. gesucht. — Adr. in der Geschst.

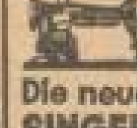
Hypotheken

Hypotheken auch Neubauhypotheken vermittelt **Julius Wolff** Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Beteiligungen

Still. Teilhaber für mit einges. Handelsgeschäft mit 3000 Mark gesucht. Nachw. Sicherheit. Angeb. u. H T 27 an die Geschst. *2794

Verkäufe



Die neue SINGER Nr. 88 Die hervorragende Nähmaschine für den Haushalt. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Mannheim O 4, 5

2 Theken 3 m lg., z. verk. Näh. Weylstr. 6 4. St., Tel. 42435 *1703

Fast neues **Schlafzimmer** Eiche m. Nußbaum, kompl. M. 350.— verk. **Meisel**, E 3, 9.

wie wär's damit? das kostet nur **33.75** Ballon **39.-** Ballon Chrom **42.-**

Mehrere hundert Fahrräder in allen Ausführungen stehen zur Auswahl

Bequeme Teilzahlung. Alte Räder werden in Zahlung genommen.

Doppler J 2, 8

Gebrauchte **Türen und Fenster** verschied. Größen preisw. abzugeben. **Viehhofstr. 50**

Gr. weißer **Kinderkastenwagen** f. 18 M. zu verk. Braun, Mittelstr. 9, III.

Großes Säulen-Transparent bill. zu verkauf. Angeb. u. H H 16 an die Geschst.

Kino-Klappstühle etwa 300 Stück, gut und mahlig, fast neu, billig zu verk. Näh.: Weylstraße 6, 4. Stock, Fernspr. 424 35.

Fast neues RADIO weg. Todesf. b. zu vk. Waldhofstr. 12, 2. St. r. *2710

Marken-teppiche Anker 2×3 m **Delhi 92** Mk. **Extra Velvet 118** Mk. **Siwah** Anker **163** Mk. **Turan 199** Mk. **Bett-Umrandungen** 67 cm Delhi Qualität kompl. **69.10** Mk. **M. & H. Schüreck F 2, 9**

Gasherd (Rother Mem.) mit Tisch wegen Umzugs bill. zu verkauf. Wall, O 3, 4a. *1883

Dunkl. u. heller **Mahagoni-Speisezimmer** mit lg. u. kz. Hose, helle Einst., Gr. 48 u. 51, z. verk. N 7, 8, 2 Trepp. *1700

Eich. Ausziehtisch zu verk. Kleine Merzelstr. 5, I. *1893

Büfett u. Credenz echt Eiche, billig zu verkauf. **M. Lauber, F 3, 1**

Teppiche BRYM B 1, 2

Billige Möbel! Kleiderschrank 15, 20 u. 30 M., Küchenschränke 12, 15, 18, 24 u. 27 M., Stühle 2, 3 u. 4 M., Lederzimmer mit 1 od. 2 B., mit Kleiderschr., poliert u. Eisenbein, Zimmer- u. Küchenkredenzen, Küchenbüfetts, pol. Bettstellen, 12, 20, 18, 25 M., Nachttische, Dielengarnitur, Schreibtisch, Flurgarderobe, Polstersessel, Schreibtische, Ausziehtisch, Einzelbüf., Speisezimmer, zurückgesetzt, Küchenbüfetts, Bücherschränke 20, 25 und 35 M., Kommode, Frisiertoiletten, Teewagen, Chaiselongue, Vitrine, Lederstühle und versch. bill. zu vk. Binzenhöfer, Schwetz. Str. 58.

Fabrikneue **Fahrräder** erhalten Sie schon von **33.75** an

mehrere hundert Fahrräder stehen zur Auswahl. Bequeme Teilzahlung. Alte Räder werden in Zahlung genommen.

Doppler J 2, 8

Gebrauchte **Fahrräder** und neue sehr billig und gut **Breitestraße J 1, 7**

Nur solange Vorrat reicht! 1 Posten neue naturlasierte u. elfenbein lack. **Küchenbüfetts** gute Qualitätsware, kleinen Schönheitsfehler nur **48.- 54.- 59.- 68.- 72.-** usw. bei **Möbel-Klinger** billig immer S 2, 4 u. T 1, 8

Kaufgesuche

Gebr. **Nähmaschine** zu kauf. gesucht. Ang. m. Prs. u. H O 22 a. Gesch. *1880

Gebr., gut erh., ganz gepanzerter **Kassenschrank** zu kauf. gesucht. Angeb. u. H S 26 an d. Geschäftsstelle.

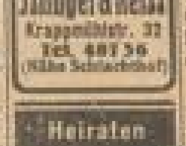
Vermischtes

Teppiche reinigt - entstaubt. Langjährige Spezialität! **Färberei Kramer** Tel. 422 10 Werk 41427. Abholung kostenlos!

Nicht alles hilft, aber eine **kleine Anzeige** in unserer Zeitung hat durchschlagenden Erfolg!

Automarkt

Zum Ölwechsel: **Auto-Öle** in jed. Preislage. Ringfreies **Benzin 32** Pfg. Leuchtbenzin-Gemisch **36** Pfg. Reparaturen. **Garage H 7. 30** Karl Adam, Ing. Telefon 263 71



„Horex" 600 ccm, obengest., die schnelle Sport-Maschine 4-sattlig, gekapp. Ventile, Umlaufschm., Ölbadkette, Armaturen-Kasten etc., 130 km Geschwindigk. nur Mk. **1275.-** **Islinger & Reiss** Krappmühlstr. 32, Tel. 487 36 (Nähe Schlachthof)

Heiraten

Heirat! Wer wird es sein? Akad., Volljm., kath., Witwe 30, Besitz. gr. Grdst., Bürovorsteh., gesch. Ehes., in ungek. Stellung, sucht ein nett., hübsch., kath. Fräulein, 20—28 J., mit entspr. Vermög. Es darf neben gutem Ehes. für gesell. Häuslichkeit auch Interesse für Musik besitzen und Freude an d. Natur haben. Wer will auf Schritt. Wege mit mir in Verbindung tret.? Wer wagt d. Schritt ohne fremde Vermittlung? Distr. zugesichert. Ges. Z. bei gut. Untern. Zuschrift erbet. unter u. H D 19

Mietgesuche

Gsr. 3-Zi.-Whg. mit Küche, Bad usw., Balkon, mögl. m. groß. Mans., in Neuostheim od. Oststadt, z. 1. 7. od. spät. v. einzeln. Dame zu miet. gesucht. - Dortf. gut erhalt. eich. Herrenzimmer z. verk. Angeb. u. K J 126 a. Gesch. od. Tel. 428 26.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung in gut. Lage von lg. Ehep. z. 1. 7. mögl. mit Badanschl. zu miet. gesucht. Pünktl. Mietz. Zuschr. unt. H M 20 an d. Geschst. *1886

Gesucht von alleinsteh. Dame **2- bis 3-Zimmer-Wohnung** m. Bad, in nur gutem Haus. — Angebote an Frau Dr. Isabel Mannheim, Rheinaustraße 15

Ält. Frau, pkt. Mietzahl., sucht z. 1. 7. 35 ab fr. **1 Zim. u. Küche** Preis bis 30 M. Ang. u. H K 18 an die Geschst. *1883

2 leere Zimmer od. 1 leer. Zim. mit Küche, von ruhiger Dame gesucht. - Angeb. u. H J 17 an die Geschst. *1878

2 schöne **leere Zimmer** evtl. m. kl. Kochküche, in gutem Hause, z. 1. 7. gesucht. Damen gesucht. - Angeb. u. H F 14 an d. Geschst. *1879

Frdl. möbl. Zi. möbl. Oststadt, m. fließ. Wasser, Badbenutzen, v. ruh. Herrn zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis- ang. u. H N 21 an d. Geschäftsstelle.

Vermietungen

Gr. Part.-Lokalitäten S 6, 38 als Büro, Ausstellräume, Laden zu vermiet. Julius Wolff, Prinz-Wilhelm-Str. 12, Tel. 42112.

2 Läden Büros und Lagerräume sofort zu vermieten. *1874 Weiß, Qu 5 Nr. 16.

Neu gerichtete 3-Zimmer-Wohnung 3. St., in freier Lage, Anfang der Rheinhäuserstr., sofort od. spät. zu vermieten. Angebote unt. H L 19 an die Geschäftsst. d. Bl.

Werkstatt, 60 qm U-Quadr., Toreinf., Licht und Wasser, zu vm. Ang. u. H R 25 an die Geschst. *1890

Sonn. 4-Zimm.-Wohng., Küche, Baderaum zu 75 M. zu vm. Zu besicht. 4—6 Uhr. Näh. bei Höckel, L 4, 4, 1 Treppe.

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** F 7, 15, Tel. 266 95/96. — gegr. 1860 —

Sonnige **4-Zim.-Wohng.** (95.—) zu vermieten. *1708 Q 7, 1a, 2. Stock.

3-Zim.-Wohng. sonnig, geräum., m. Balk., 1 Tr., in Schwetz.-Stadt zu verm. Preis M 60.—. Näh. Fernspr. 428 26. *1884

Schöne **2-Zim.-Wohng.** 2. Stock, zum 1. 6. 35 zu vermieten. *1875 Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

2 Zim. u. Küche part., Anfg. Neckarstadt, z. 1. Juli an ruhige Leute zu verm. Angeb. u. H V 29 an die Geschst. *1716

1 Zim. u. Küche zu vermieten. *1806 F 4, 4.

Leer. sep. Zim. sof. z. vermieten. Einzelmöbel. a. v. T 2, 17, 1 Tr. r. *1707

Leeres Zimmer eig. Abschl., Kochgeleg., zu verm. Laurentiusstr. 1, II rechts. *1889

Gr. lib. leer. Z. (Souterr.) m. el. L. sof. zu vm. Adr. i. d. Gesch. *1898

1 gr. leer. sep. **ZIMMER** 1 möbl. Zimmer part., zu vermiet., m. Pension. Riedel, R 3, 2b. *1877

Nähe Wasserturm eleg. möbl. Herrenschlafzimmer, Zentralh., Bad, fl. Wass., Tel. zu vm. Qu 7, 15 Stadtmitte.

Nähe Wasserturm Sehr gut möbl. Zimmer m. Bad in gutem Hause zum sofort, zu verm. N 7, 4, 2 Tr. *1701

Möbl., sonniges **Zimmer** sofort zu vermieten. *1896 Mönchwörthstraße 68, 1 Stock.

Gut möbl. Zim. Nähe Wasserturm zu vm. *1875 Eckert, Seckenheimerstraße 8.

Ein Volltreffer von vielen!

Eine solche Kleine Anzeige für Mk. —.90 bringt sicherlich eine Anzahl von Zuschriften aus unserer Leserschaft. Rechnen Sie sich einmal aus, wie spottbillig daher Kleine Anzeigen sind. Müßten Sie an alle unsere Leser einzeln schreiben, dann würden Sie am Porto ertrinken. Also immer daran denken: Kleinanzeigen in die Neue Mannheimer Zeitung!